MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

246 (29.5.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181119

Mittwoch, 29. Mai. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 246.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser Verl. u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 1.—. Zweimalblatt Morgenblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug Vierteljährlich M 6.42 exklusive Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M 6.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Siegreicher Fortgang der Schlacht.

Fort Condé erstürmt. — Die Vesle überschritten. — Fismes genommen. — 25000 Gefangene.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Mai. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten von der Yser bis zur Oise hielt erhöhte Gefechtstätigkeit an. Französische Teilangriffe östlich von Ypern scheiterten. Westlich von Montdidier drang der Feind bei örtlichem Vorstoß in Cantigny ein.

Die Armeen des Generalobersten von Böhn und des Generals von Below (Frih) der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz haben gestern den Angriff siegreich fortgeführt. Heraneilende französische und englische Reserven wurden geworfen.

Auf dem rechten Flügel haben die Divisionen des Generals von Larisch nach Abwehr französischer Gegenangriffe den Rücken von Terny-Sorny und die Höhen nordöstlich von Soissons genommen.

Nach hartem Kampfe brachen auch die Truppen des Generals Wichura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche von Condé. Fort Condé wurde erstürmt, Bregny und Missy genommen. Auf dem Südufer der Aisne und Vesle wurden die Höhen westlich von Ciry erstiegen.

Die Korps der Generäle v. Winckler, v. Conta und v. Schmettow haben die Vesle überschritten. Braisne und Fismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen hart südlich der Vesle.

Die Truppen des Generals Ilse haben die Höhen nordöstlich von Prouilly erstürmt, Villers Franqueux und Courcy genommen und kämpfen um die Höhen von Thierry.

Der unermüdlich vorwärts strebenden Infanterie, Artillerie und Minenwerferwaffe folgen Ballon, Flaks- und Nachrichtentruppen auf dem Fuße. Kraftvolle Arbeit der Pioniere, Eisenbahn-, Armierungs- und Bautruppen haben die Ueberwindung des Angriffsfeldes und den Nachschub der Kampfmittel durch die rastlos tätigen Kolonnen ermöglicht.

In aufopfernder Tätigkeit versorgen Aerzte und Krankenträger die Verwundeten auf dem Schlachtfelde.

Trotz wechselndem Wetter griffen unsere Fliegerkräfte den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an, während Infanterie- und Artillerieflieger ohne Unterbrechung den fortschreitenden Angriff auf die Wirkung unseres Artilleriefeuers überwachen.

Die Gefangenenzahl ist auf 25000 gestiegen, unter ihnen ein französischer und ein englischer General.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Mai. (WTB. Amtl.) Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings vernichtet:

240000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffraumes. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 Tonnen großer, stark gesicherter und bewaffneter Dampfer. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Pennyworth" (5388 Brt.). Den Hauptanteil an den Erfolgen hat das von Oberleutnant zur See Warzecha befehligte Boot.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der größte Durchbruch.

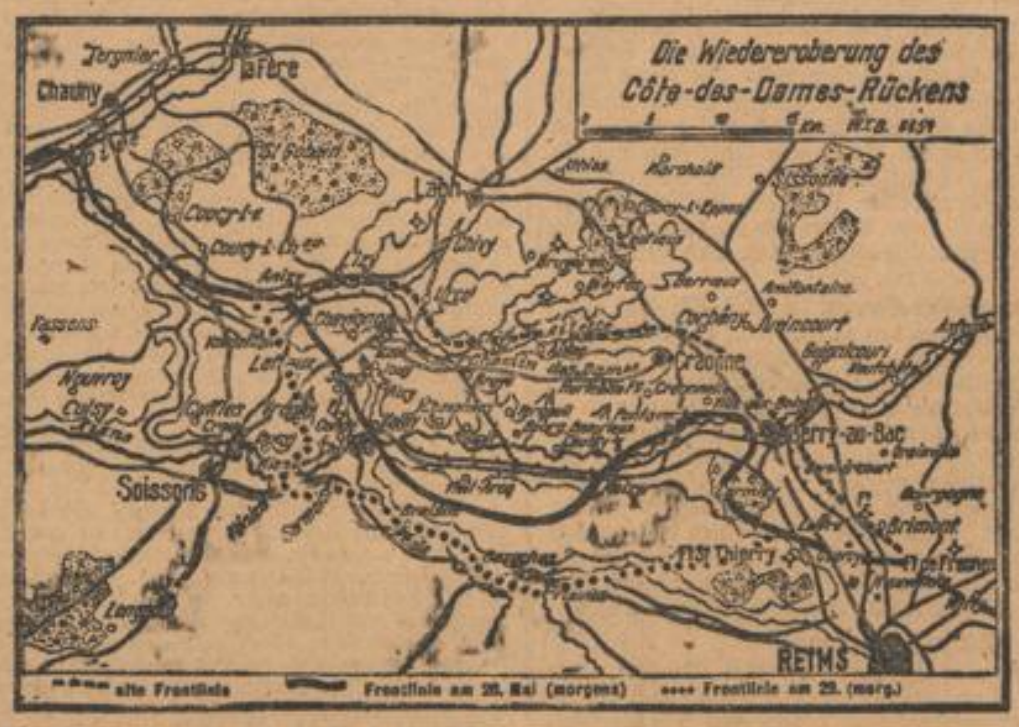
Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Kassch

Aus dem Felde, 29. Mai.

In der ersten Morgenstunde des 27. hob unser Artilleriefeuer an. Tausende von Geschützen und schweren Minenwerfern in langer Vorbereitung über das flache Hinterland unbemerkt in Stellung gebracht, schleuderten nach einheitlichem Plane eine Flut von Geschossen in geschlossener Vernichtung speiender Kette in 50 Kilometer Breite auf die feindlichen Linien, die Kette bestand schließlich aus einer Reihe feuerspeiender Berge, welche qualmend ihren Vernichtungsweg über das ganze feindliche Verteidigungssystem antraten. Als dies wandernde Verderben begann, brach die Infanterie dicht dahinter zum Sturme an. Alle Erkundungsmittel des Feindes versagten in dem sich heranwälzenden Qualme und Feuer.

Vor der Front ein Wasserlauf und versumpfte Ufer. Der unverwüstliche Pionier muß helfen. Schwimmstege werden zu



Wasser gebracht. Die Infanterie geht rasch hinüber, trotz lebhafter Beschießung der Stege. Sofort baut der Pionier die Brücken. Pfähle werden in den Sumpf gerammt. Am Nachmittag sind die Bockbrücken fertig. Der ganze Nachschub der Kolonnen kann sicher und rasch nachgeführt werden.

An einzelnen Stellen gabs heftigen Widerstand. Im allgemeinen aber wird die Höhe jenseits der Aisne rasch und leicht genommen. Erschüttert durch das tolle Feuer geben sich die Leute zu Hunderten gefangen, so daß einzelnen Leuten die Räumung der Gräben übertragen werden kann. Ein Gewehrschuß vor den Unterständen und die Leute kommen mit erhobenen Händen heraus, kriegsmüde alle bis zum letzten, die Franzosen mit Verwünschungen gegen Clemenceau und die Engländer auf den Lippen, so allgemein wie noch nie. Ueber Höhen und Tiefen — es gibt Geländeunterschiede von 100—150 Meter — führt der Sturm bis vor Fismes, von wo das feindliche Oberkommando Hals über Kopf flüchten mußte.

Offiziere, die aus der vordersten Front kommen, können nicht genug die geradezu ergreifende frische Tatenlust unserer Mannschaften rühmen. Als das furchtbare Feuer unserer Artillerie anhob, als die Erde bebte und die Luft erzitterte, wurde die Infanterie wie von einer neuen Kraft mit vorgerissen. Das Feuer der Artillerie, wenn sie angreift, ist doch etwas ganz anderes, als wenn sie sich bloß verteidigt.

Aber außer der unvergleichlichen Stoßkraft der Masse, die sich fast von Angriff zu Angriff steigert, verdanken wir den glänzenden Erfolg unserer obersten Führung. Noch Mitte März vor der ersten großen Schlacht rühmte die Entente sich, an Menschenzahl und Kriegsmitteln aller Art, vor allem aber an „Moral" der Truppe uns weit überlegen zu sein. Hindenburg zwang die Franzosen und Engländer, ihre menschlichen Kräfte und das Material in der Picardie und in Flandern zusammenzuziehen, um sie dann dort, wo sie nicht gleich helfen können, zu schlagen. Das Mittel, in Lastautos atemlos herangeführte Reserven wagenweise in die Schlacht zu werfen, versagte; von den rückwärtsströmenden Massen wurden sie mit zurückgerissen. Das gesamte feindliche Verteidigungssystem ist in 18 Kilometer Tiefe durchbrochen, die Vesle stellenweise überschritten: Also mit der stärkeren „Moral" der Ententetruppen sind unsere Divisionen recht gut fertig geworden.

Hervorragende Leistungen der 28. badischen Infanteriedivision

m Köln, 29. Mai. (Priv.-Tel.) Zur Schlacht am Damenweg meldet der Sonderberichterstatter der „Köln. Zeitung": Das ganze Ergebnis der größten aller französischen Offensiven vom April und Mai vorigen Jahres war in wenigen Stunden verloren! Die Unseren stürmten die Südhänge des Chemin des Dames abwärts. Die von Prinz Eitel Friedrich befehligte Gardedivision erreichte als erste unter allen die Aisne, eine glänzende Leistung. Auch die 28. badische Infanteriedivision, dieselbe, deren Vormarsch von St. Quentin auf Montdidier wir erst vor kurzem bewundernd geschildert haben, hat sich von neuem ausgezeichnet, daß sie die besondere Aufmerksamkeit des persönlich im Kampfbereich anwesenden obersten Kriegsherrn erregte. In breiter Front wurde nun die Aisne überschritten, obwohl durch die Schnelligkeit des Vorstürmens und der Schwierigkeiten der Wege das Pioniergerät die größte Mühe hatte, mitzukommen. Schon am Nachmittage waren mehr als 10 Kilometer Luftlinie weite Frontbreite genommen. Noch aber ruhten die Truppen nicht. Die Nachricht kam zurück, daß sie auch heute noch über den nächsten Höhenzug hinüberzukommen gedächten, und wirklich, abends traf die Kunde ein, daß Fismes an der Vesle erreicht sei, der Sitz des Oberkommandos der Gegner, ein großes Magazin und die Station der wichtigen Eisenbahnlinie Reims—Soissons, die wir dadurch zerschnitten haben. Gewaltige Beute ist bei der Raschheit unseres Vorgehens gemacht worden. 18 Kilometer haben die Truppen an einem einzigen Sturmtage zurückgelegt. Das ist seit 1914 an der Westfront nicht vorgekommen, nicht bei uns selbst, geschweige denn beim Gegner.

„Die ganze Linie im Zentrum durchbrochen".

⊡ Berlin, 29. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird der „B. Z." gemeldet: Die Militärkritiker der gesamten Schweizer Presse besprechen die deutsche Offensive im Westen. Die „Zürcher Post" schreibt: Mit fast unbegreiflicher Schnelligkeit überrannte die Kronprinzenarmee die ganze Stellung, um die in früheren Jahren wochenlang meterweise gerungen wurde, bis zu 18 Kilometer Tiefe. Die Lage der Franzosen ist nun außerordentlich schwierig. Die ganze Linie ist im Zentrum durchbrochen. Auf dem rechten Flügel sind englische Divisionen zurückgedrängt, die Truppen von drei Seiten umfaßt. Die französischen Verluste müssen außerordentlich schwer gewesen sein. Vor allem ist mit sehr bedeutender Materialeinbuße zu rechnen.

Das Ziel der deutschen Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten" drahtet, daß der Beginn der deutschen Offensive nicht überrascht habe. Man sah diese mit Sicherheit voraus. Die Bevölkerung habe Vertrauen in die erprobte Tapferkeit der alliierten Armeen, von denen man hoffe, daß sie die deutsche Flut zur Eindämmung bringen. Es wäre verfrüht, schon vom Ziel der deutschen Offensive zu sprechen. Weiter deutet der Bericht des Korrespondenten an, daß die hauptstädtische Bevölkerung immerhin etwas beunruhigt ist darüber, daß das neuerliche Ziel der Deutschen doch Paris sein könne, zumal mit Beginn der Offensive auch zugleich die Wiederaufnahme der Fernbeschießung erfolgt sei.

Fochs Reservearmee.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Die Schweizer Depeschen-Information meldet aus New-York: Einem Journalisten gegenüber äußerte sich der amerikanische Kriegsminister Baker über die Fochsche Reservearmee, daß diese intakt sei und nur auf den Augenblick warte, um in den Kampf einzugreifen. Sie werde nicht nur jeden Tag durch Engländer und Franzosen verstärkt, sondern auch durch Amerikaner. Hinter ihr stapeln sich Berge von Munition auf.

c. Von der schweizerischen Grenze, 29. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Nach Pariser Informationen Schweizer Blätter steht hinter dem Nordstück der Westfront eine starke englische Reservearmee bereit, deren Angriff man in den bevorstehenden Kämpfen erwartet. Die Reservearmee soll unmittelbar dem Oberbefehl des Generals Pershing unterstehen.

Deutsche Antwort auf Entente-Fragen.

m. Köln, 29. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der „Nieuwe Rotterdamsche Cou-

MARCHIVUM

rant" schreibt zu der neuen deutschen Offensive: Es war zu erwarten, daß die Deutschen die bei der ersten Offensive errungenen Vorteile benutzen würden. Aber wie? — das blieb die Frage. Jetzt hat der Angriff an der Ursne Antwort darauf gegeben. Die Deutschen tun es auf andere Weise, sie versuchen nicht den lediglich in der Richtung auf Amiens und Hazebrouck erzielten Geländegewinn auszudehnen, sondern unternehmen einen neuen Angriff auf eine andere Front, in einer anderen Richtung, und benutzen den Umstand daß der Verband hinter der Seefront, wenn man sie so nennen darf, einen ansehnlichen Teil seiner Reserven zusammenziehen mußte. So auf dem Papier sieht das sehr einfach aus, gleichwohl ist es etwas Gewaltiges.

Einsatz der Italiener.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Wie die „Zürcher Post" meldet, sind die ersten italienischen Truppen in der Kampflinie an der Westfront eingesetzt worden.

Englands Trost.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Nach einer Pariser Meldung erklärte Churchill am letzten Samstag in Glasgow: Die Engländer werden unter Umständen gezwungen sein, den Deutschen noch zwei Jahre standzuhalten. England sei solange nicht geschlagen, als der Feind nicht die britischen Inseln besetzt habe.

Die Beschießung von Paris.

Neue deutsche Ferngeschütze?

Bern, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Beschießung durch weittragende Geschütze hat in Paris, Lyoner Blättern zufolge, beträchtlichen Schaden angerichtet. An einer Stelle platzte eine Granate mitten auf der Straße und beschädigte die umliegenden Häuser schwer. Auch an dieser Stelle sind zahlreiche Opfer zu beklagen. Ueber ihre Zahl darf nur bekanntgegeben werden, daß gestern um 12 Uhr drei Tote und vierzehn Verwundete bei den amtlichen Stellen gemeldet waren. Allgemein glaubt man, daß es sich um neue Geschütze handelt, die zwischen St. Quentin und Montdidier aufgestellt sind.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Den Basler Blättern zufolge besagt ein Pariser Havasbericht, daß das weittragende Geschütz fortdauernd die Stadt beschieße. Alle Viertelstunde falle eine Granate auf die Stadt, in die verschiedensten Stadtteile. Der Agentur ist es nicht gestattet, näheres über die Schäden zu bringen, doch deutet sie an, daß diese nicht unbedeutend seien. Eines der Geschosse fiel auf einen Fußweg und riß dort ein Loch; eine andere Granate explodierte in einer sehr bewegten Straße, ohne Opfer zu fordern. Eine dritte fiel in einen Garten und entwurzelte Bäume. Eine vierte riß vor einem Haustor ein Loch von drei Metern Durchmesser. Ueber die anderen Einschläge bringt die Havasagentur begreiflicherweise nichts.

Kriegskomiteesitzung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Nach einer Pariser Havasmeldung, welche die „Basler Nachrichten" wiedergeben, vereinigten sich die Mitglieder des Kriegskomitees gestern morgen unter Vorsitz Poincarés. Diese begaben sich in die von Bomben getroffenen Stadtteile, wo sie die Opfer und ihre Familien besuchten.

Die italienische Offensive.

Oesterreichische Lufterfolge.

Wien, 29. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz herrschte gestern sehr rege Fliegertätigkeit. Durazzo wurde zweimal von feindlichen Fliegern überflogen und mit Bomben beworfen. Offizierstellvertreter Arighi, der zu ihrer Verfolgung aufstieg, schoß zwei englische Flugzeuge zehn Seemeilen von Durazzo ab und errang damit seinen 26. Luftsieg. Das eine feindliche Flugzeug ging sofort unter. Das zweite wurde von einem unserer Torpedoboote ins Schlepptau genommen, sank jedoch noch vor dem Eintreffen in Durazzo.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 27. Mai:

Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia war das beiderseitige Artilleriefeuer zeitweilig lebhaft. Südlich von Huma hielt die feindliche Feuertätigkeit an. Beiderseits des Wardar zersprengten unsere Abteilungen durch ihr Feuer starke feindliche Erkundungsabteilungen. Bei Dolran verstärkte sich der Artilleriekampf.

Der Friede mit Rumänien.

Zwecklose Entente-Proteste.

m. **Köln**, 29. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Auf eine Anfrage wegen des Bukarester Vertrages erwiderte Lord Robert Cecil im Unterhaus, der Vertrag fessele Rumänien mit Händen und Füßen an die Mittelmächte und zwar militärisch, wirtschaftlich und politisch. Die britische Regierung fühle tiefe Sympathie mit Rumänien und seinem grausamen Los. Die Freunde und früheren Bundesgenossen des Landes würden auf der Friedenskonferenz alles mögliche tun, um eine gründliche Aenderung der Rumänien auferlegten harten Bedingungen zu erzielen.

Die Verbandsgesandten in Jassy haben Rumänien amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß ihre Regierungen die Bestimmungen des Rumänien aufgezwungenen Vertrages für ungiltig ansehen, daß der Vertrag die Rechte und Interessen der Verbandsmächte, sowie die Grundsätze, für die sie kämpfen, verletze. Besondere Einsprüche seien formuliert gegen die Aufhebung der europäischen Donaukommission, die auf Grund eines internationalen Vertrages eingesetzt gewesen sei.

Mitteleuropa sehr nahe.

Die Wiener „Information", deren Herausgeber A. v. Eisner-Eisenhof bekanntlich sehr gute Beziehungen zu maßgebenden Persönlichkeiten des österreichischen politischen und wirtschaftlichen Lebens unterhält, veröffentlicht in ihrem letzten Sonntagsblatt Ausführungen über die Ausgestaltung des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, aus denen hervorgeht, daß man in der Donaumonarchie mit dem Zustandekommen eines Mitteleuropa rechnet. Einleitend weist der Aufsatz auf den überaus herzlichen Ton des Telegramms hin, mit dem sich Kaiser Karl beim Verlassen des deutschen Bodens von Kaiser Wilhelm verabschiedete. Daß es sich um eine Neuorientierung der österreichisch-ungarischen Außenpolitik, etwa im Sinne alldeutsch-annexionistischer Bestrebungen handelt, würde in Wiener politischen Kreisen, die mit maßgebenden Stellen in Beziehung stehen, bestritten. Die vom Grafen Czernin eingeleitete und stets vertretene Friedenspolitik würde nach wie vor aufrecht erhalten werden. Ohne Zweifel stellten sich aber die Abmachungen als eine Neugestaltung des Bündnisses im größten Stile dar. Man könne den Erfolg der Zweikaiserbesprechungen dahin zusammenfassen, daß man sage: Wir sind dem, was man gemeiniglich unter dem Begriff „Mitteleuropa" versteht, sehr nahe. Hierzu führt der Aufsatz etwa folgendes aus:

Was die wirtschaftliche Seite der Abmachungen anbelangt, sind dieselben — im Gegensatz zu den militärischen und rein politischen Belangen, die in schon etwas konkretere Form eingekleidet zu sein scheinen — bisher nur in großen Zügen festgestellt. Denn wenn auch die gezeitigten Ergebnisse die Folgen schon lange andauernder und sehr intensiver Besprechungen und Verhandlungen sind, so können namentlich die wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre gegenseitige Gestaltung nicht in kurzer Zeit bereinigt sein. Klar ist ja einem jeden, daß die wirtschaftliche Lage eines jeden Staates die Grundlage der politischen und militärischen Stellung des Staates ist; das Wirtschaftsverhältnis eines jeden Staates findet in dessen Politik die Resonnanz. Und wer würde sich dem überschwenglichen Optimismus hingeben, als ob wir und Deutschland dieselben Wirtschaftsinteressen hätten, als ob namentlich zwischen uns in Oesterreich und den Deutschen im Reiche keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten bestünden! Deutschland ist ein ausgesprochener Industriestaat, Ungarn ein Agrarstaat, Oesterreich aber ein Industrie- und Agrarstaat, und zwar bei zunehmendem Ueberwiegen des industriellen Moments.

Einen gerechten Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und namentlich Oesterreichs herbeizuführen, derart, daß auf keiner Seite Grund zu Verstimmungen oder zu Verärgerungen zurückbleibt, ist wahrlich Titanenarbeit. Wir bezweifeln schon heute, daß es möglich sein wird, diesen Ausgleich zwischen Oesterreich und Deutschland dergestalt zum Abschluß zu bringen, daß nirgends ein Gefühl einer gewissen Benachteiligung, sei es das oder dort, zurückbleiben könnte. Oesterreich muß — und das wollen wir schon heute endgültig feststellen — verlangen, daß bei der Neuordnung der wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen uns und Deutschland nur eine sehr sorgfältige Bedachtnahme auf unsere Wirtschaftsformen und — Interessen und nur streng sachliche Gesichtspunkte, losgelöst von politischen oder vielleicht gar persönlichen Momenten, unsere Unterhändler leiten müssen. Ein Zuviel wäre ebenso unvernünftig, wie ein Zuwenig schädlich. Wir haben Interessen, die, im glücklichen Entstehen begriffen und künftige reiche Früchte verheißend, sehr schonungsbedürftig sind, will man ihnen nicht die Entwicklungsmöglichkeit rauben. Jedes einzelne Moment muß da genau bedacht und erwogen werden, sollen wir gerade in diesen Punkten wirtschaftlich vielleicht gar um Jahrzehnte nicht zurückgesetzt werden.

Also es heißt, sollen das Bündnis und dessen Richtlinien namentlich derart befestigt werden, daß es auch in eine bestimmte Form nach außen hin gebracht werde, mit anderen Worten: es soll eine Pragmatisierung, eine gesetzliche Fixierung durch beiderseitige Staatsgesetze stattfinden. In Deutschland und in Oesterreich-Ungarn wird dies ohne Zweifel sehr leicht möglich sein. Daß diese allerdings sehr wünschenswerte Pragmatisierung auch bei uns in Oesterreich möglich sei, hat zur Voraussetzung die Konsolidierung unserer innerpolitischen Lage. Gott gebe, daß das bis zu dem Termin, wo die Parlamente an die gesetzliche Bindung des Bündnisses schreiten werden, der Fall sei.

Englische Pläne in Nordrußland.

Als England und Rußland noch in innigster Freundschaft lebten, haben britische Zivil- und Militärbeamte bereits an den Hafenplätzen Nordrußlands einen bestimmenden Einfluß ausgeübt. Zuerst handelte es sich nur um den Hafen von Archangelsk, am Südufer des Weißen Meeres, da die Eisverhältnisse dort aber sehr ungünstig sind und nur während weniger Monate im Jahr den Schiffsverkehr gestatten, wurde während des Krieges nach Ueberwindung großer technischer Schwierigkeiten eine neue Eisenbahn nach Alexandrowsk an der fast ganz eisfreien Murmanküste gebaut. Diese Stadt bildete nun das Zentrum des englisch-russischen Handels. Jeder Reisende war dort der strengsten Kontrolle des englischen Konsuls unterworfen, die ungeheueren dort angestauten Warenvorräte (meist Kriegsbedarfsartikel) wurden von englischen Soldaten bewacht, um sie vor angeblichen „feindlichen Anschlägen" zu schützen, selbst das russische Militär stand unter englischem Kommando.

Aber die Zeiten änderten sich. Rußland mußte den aussichtslosen Krieg beenden und rückte von den Verbündeten ab. Es brauchte keinen „Schutz" mehr an seiner Nordküste, und die bolschewistischen Machthaber, die bekanntlich immer, auch im diplomatischen Verkehr, eine sehr „deutliche" Sprache reden, verlangten mit aller Entschiedenheit die Zurückziehung des britischen Militärs. Die Engländer behandelten die Frage dilatorisch und spähten nach einer Gelegenheit, ihre Unentbehrlichkeit zu beweisen. Ein solcher Anlaß bot sich bald. In Finnland brach ein Bürgerkrieg aus, die finnischen „Roten" rissen mit Unterstützung der russischen Bolschewisten die Macht an sich und der Hauptteil des finnländischen Volkes, noch nicht genügend militärisch organisiert und fast ohne Waffen und Munition, erbat und erhielt deutsche Hilfe. Nun fiel es den Engländern nicht schwer, die „deutsche Gefahr" schreckhaft an die Wand zu malen und den Russen durch die angebliche Bedrohung der Murmanbahn den englischen „Schutz" als unentbehrlich erscheinen zu lassen. Seitdem kämpfen wieder englische und russische Truppen vereint, unter der Leitung englischer Offiziere, an der Ostgrenze Finnlands.

Die wirklichen Pläne der Engländer kann man aus der allgemeinen Lage und den bisher von ihnen unternommenen Schritten mit einiger Sicherheit bestimmen. Zunächst liegt ihnen daran, nachdem Rußland als Verbündeter im Kriege gegen die Mittelmächte versagt hat, den ehemaligen Verbündeten wirtschaftlich nach Möglichkeit auszunutzen. Den Hauptreichtum des stark verarmten Großrußlands bilden jetzt noch seine Wälder, die einen großen Teil des Nordgebiets bedecken, aber bisher aus Mangel an Verkehrswegen nur sehr wenig ausgebeutet worden sind. Da Holz für England einen sehr notwendigen Bedarfsartikel bildet, will es sich hier eine dauernde „Einflußsphäre" sichern. Aber darüber hinaus verfolgt es mit der Besetzung Nordrußlands noch einen anderen Zweck. Die jetzige Wendung des Weltkrieges hat es klar gemacht, daß alle seine Pläne auf die zukünftige Beherrschung des Ostseehandels zunichte geworden sind. Der vorgesehene direkte englisch-russische Warenverkehr mit Benutzung von Dampffähren über Schweden und Finnland oder Estland nach Petersburg ist daran gescheitert, daß sowohl Finnland wie Estland (abgesehen von kleinen politischen Gruppen) eine englische Zukunftsorientierung entschieden ablehnen und engen Anschluß an Deutschland suchen. Deshalb will England jetzt den einzigen direkten Zugang Rußlands zum Weltmeer, über die Nordküste, beherrschen, um dadurch ein dauerndes Druckmittel gegen diesen Staat in Händen zu haben. Es ist eine Parallelaktion zum Vorgehen der Japaner in Ostsibirien, die sich gleichfalls in dem Ausgangsgebiet der russisch-sibirischen Bahn und in den einzigen eisfreien Häfen Sibiriens festgesetzt haben und dadurch die Ausfalltore Rußlands nach Osten, zum Stillen Ozean hin beherrschen.

Den Zukunftsplänen der Engländer, soweit es sich um die wichtige Murmanbahn handelt, steht eben tatsächlich Finnland hindernd im Wege. Ein großer Teil des finnländisch-russischen Grenzgebiets, besonders die Halbinsel Kola, sind nämlich von Karelliern bewohnt, einem finnischen Stamm, der jetzt auch nach Lostrennung von Rußland strebt und Anschluß an die neue finnländische Republik sucht. Kommt diese Vereinigung Kareliens mit Finnland zustande, so läuft die Murmanbahn durch finnländisches Gebiet und die Engländer hätten in diesem Fall das Nachsehen. In diesem Zusammenhange fände auch die (allerdings nur gerüchtweise gemeldete) Tatsache eine Erklärung, daß die Engländer neuerdings frische Truppen auf Kola gelandet und diese bereits mit finnländischen Truppen einen blutigen Zusammenstoß gehabt haben.

Wie die Auseinandersetzung zwischen Finnland und Rußland wegen Kareliens verlaufen wird, steht noch dahin. Es ist aber jedenfalls eine rein russisch-finnische Angelegenheit, in der England von Rechts wegen nicht mitzusprechen hat. Wir dürfen wohl annehmen, daß die finnländische Regierung, gestützt auf den mächtigen deutschen Bundesgenossen, alle englischen Uebergriffe entschieden zurückweisen wird.

Um Estland und Livland.

Man schreibt uns: Ist es Zufall oder sind es internationale Zusammenhänge? In Deutschland erwacht wieder in dem Lager der Verständigungspolitik ein merklicher Widerstand gegen die Art unserer Friedensschlüsse im Osten. Man hört die früheren Unterzeichner, die vor angeblicher Vergewaltigung Rußlands warnen zu müssen glauben. Von englischer Seite will man die so oft zurückgestoßenen deutschen Friedensfühler wieder hervorlocken. Und nun regt sich auch in Rußland ein Geist, der deutlich in diese ganze Richtung paßt. Herr Joffe überreicht einen Einspruch gegen die Loslösungsbestrebungen, die von den gesetzmäßigen Vertretungen Estlands und Livlands ausgehen. Und Trotzkis Nachfolger in Moskau wünscht die Tagung einer neuen Konferenz, die zwischen Deutschland und Rußland wieder allerlei Fragen auf das Tapet bringen soll. Dieses ganze Zusammentreffen kann kein Zufall sein. Wenn der Vorwärts schreibt, daß Rußland allein über das Schicksal von Estland und Livland zu bestimmen habe, und daß Deutschland mit einer Einmischung in diese Angelegenheit sich vertragsbrüchig mache, wenn Herr Joffe fast gleichzeitig seine Protestnote überreicht, und man in Moskau eine neue Konferenz vorschlägt, so handelt es sich dabei um Fäden derselben Marke, die ineinander übergreifen, weil sie von Natur aus zusammenhängen.

Die Frage nach dem Schicksal Estlands und Livlands ist spruchreif geworden, seitdem die gesetzmäßigen Vertreter dieser baltischen Provinzen durch unsere Vermittlung der Sowjetregierung ihren Wunsch bekanntgegeben haben, sich von Rußland zu trennen und einen eigenen Staat zu bilden. Deutschlands Stellung zu dieser Frage ist durchaus nicht im Unklaren. Das Auswärtige Amt hat im Hauptausschuß die Auffassung vertreten, daß nach der Grenzlinie, die im Frieden von Brest-Litowsk festgesetzt wurde, Livland und Estland noch mit zum russischen Gebiet zählen. Auf der anderen Seite aber ist unser ganzes Verhalten gegenüber den baltischen Provinzen von der Anschauung getragen, daß diese Zugehörigkeit nur noch zeitweilig sein kann und einer Lostrennung Platz machen wird, die nach dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker sich vollzieht. Diese Auffassung ist ganz unzweideutig in den Kundgebungen zum Ausdruck gekommen, in denen sowohl der Kaiser wie auch der Reichskanzler Stellung zu dieser Frage genommen haben. Der Kaiser hat dem vereinigten Landesrat von Livland, Estland, Riga und Oesel auf die Mitteilung von dem erfolgten Loslösungsbeschluß und auf die Bitte um enge Verbindung mit dem Deutschen Reich am 16. April in einem Telegramm dankbar von der Möglichkeit gesprochen, die Zukunft der alten, durch deutsche Arbeit geschaffenen Lande auf eine sichere Grundlage zu stellen. Am 21. April wurde eine livländisch-estländische Abordnung im Großen Hauptquartier empfangen. Die Ueberreichung des Landesratsbeschlusses beantwortete Graf Hertling, in einer Erklärung, in der er zunächst den vereinigten Landesrat von Livland, Estland und Oesel als die von den verfassungsmäßigen Körperschaften berufene Vertretung der Bevölkerung dieser Länder bezeichnete. Ferner versprach er den beiden Ländern die wirksame Unterstützung des Deutschen Reiches bei der Durchführung ihrer Loslösung vom russischen Reiche. Der Kaiser werde alsdann gern bereit sein, im Namen des Reiches auch formell die losgelösten Gebiete als selbständige Staaten anzuerkennen.

Die Vorgänge lassen über den Weg, den unsere Politik eingeschlagen hat, gar keinen Zweifel. Wir haben diejenigen Körperschaften Livlands und Estlands, die den Loslösungsbeschluß gefaßt haben, bereits als die rechtmäßigen Vertreter ihrer Länder anerkannt. Wir haben uns gleichzeitig verpflichtet, diese unsere Auffassung gegenüber Rußland zu vertreten. Es handelt sich nämlich hier um den Kernpunkt der ganzen Frage. Rußland behauptet, der vereinigte Landesrat könne nicht als wirkliche Landesvertretung anerkannt werden. Auf diese Behauptung wird es seine voraussichtliche Weigerung gründen, die beiden Provinzen freizugeben. Die Sowjetregierung sucht formell den Standpunkt vom Selbstbestimmungsrecht der Völker zu bewahren, wird ihm aber tatsächlich dadurch untreu, daß sie dieses Recht an den Willen einer Volksvertretung knüpft, die ihr genehm ist. Hier schürzt sich der Knoten einer neuen Verwicklung. Der „Vorwärts" löst ihn sehr einfach durch die Behauptung, daß lediglich der Sowjetregierung das Recht zustehe, darüber zu entscheiden, ob es sich um eine wirkliche, oder um eine unzulängliche Volksvertretung handele. Herr Joffe steht anscheinend auf dem Standpunkt, daß die Gelegenheit günstig sei, jene geistvolle Diskussion zu erneuern, die in Brest-Litowsk zwischen Trotzki und Herrn von Kühlmann über das Selbstbestimmungsrecht der Völker stattgefunden hat. Wir aber haben unsererseits durch die oben erwähnten Kundgebungen die Diskussion über diesen Punkt bereits geschlossen. Wenn wir, wie mit Sicherheit zu erwarten ist, ihrem Geist und Sinn treu bleiben, so kann die weitere Linie unserer baltischen Politik nicht zweifelhaft sein.

Der Reichskanzler über die Fliegerangriffe.

Die Anfrage des Abg. Ruckhoff (Köln) ist vom Reichskanzler folgendermaßen beantwortet worden: „Durchaus sichere Mittel zur Verhinderung von Luftangriffen gibt es nicht. An erster Stelle steht eine gute Flugabwehr, sodann die Drohung von Vergeltungsflügen gegen die feindlichen Hauptstädte. Nach beiden Richtungen hin ist die Heeresverwaltung tätig. Nach Zeitungsnachrichten haben sich in der französischen Kammer und im Gemeinderat der Stadt Paris ernste und eindringliche Stimmen für eine Verständigung der kriegführenden Parteien über die Einstellung von Fliegerangriffen gegen Städte außerhalb des Operationsgebietes erhoben. Zu bestimmten Anträgen von feindlicher Seite hat dies bisher nicht geführt. Sollte dies geschehen, so dürften zunächst die militärischen Stellen mit der Prüfung des Antrages befaßt werden."

Wechsel in Oesterreichs Außenvertretungen.

⊡ **Berlin**, 29. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Wie der B. T. aus Wien geschrieben wird, steht es nunmehr fest, daß Graf Turn und Valsassina, der nach dem Tode des Herrn von Velics in München den Posten des Gesandten übernahm, nach dem Besuche Königs Ludwigs in Wien von seinem Amte zurücktreten wird, um Obersthofmarschall des Kaisers in Wien zu werden. Wer zu seinem Nachfolger in München auserkoren ist, ist noch nicht bestimmt, wenn auch schon recht viele Namen genannt werden. Auch über die Besetzung des erledigten K. und K. Gesandtschaftspostens in Kopenhagen steht noch nichts fest. Der sehr tüchtige Botschaftsrat Baron Franz ist noch immer der geschäftliche Leiter der K. und K. Gesandtschaft in Kopenhagen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die deutsche Eisenindustrie im Krieg und Frieden, ihre Kraft und ihre Schwäche.

Auf Einladung des Mannheimer Bezirksvereins deutscher Ingenieure sprach gestern Abend im Vortragssaale der Kunsthalle Herr Assessor Dittmar-Berlin über obiges Thema. Kohle und Eisen beherrschen die Welt, führte er u. a. aus. Das Wort „ohne Phosphor keinen Gedanken" läßt sich umändern: „ohne Eisen kein Gewerbe, keinen Handel." Die deutsche Eisenindustrie nahm im letzten Menschenalter vor dem Kriege einen glänzenden Aufschwung. Unser Erzabbau arbeitet mit 6—10 Prozent Verlust, der französische mit 20 Prozent. Auch in der Verhüttung der Erze ist Deutschland voran. Wir waren die ersten, die die Erfindung des Engländers Thomas, durch ein bestimmtes Verfahren den Erzen den Phosphorgehalt bis auf ein geringes zu entnehmen, nutzbar machten, in England hat das Thomas-Verfahren sich eigentlich erst im Kriege durchgesetzt. Bis vor einigen Jahrzehnten hatte England die Führung in der Verhüttung und Verarbeitung der Eisenerze, deutsche Ingenieure haben das englische Vorwissen aber erreicht und überschritten. Aber nicht nur technisch, auch wirtschaftlich haben wir England in der Eisenindustrie überholt. Die Jahreserzeugung im Jahre 1900 betrug in England 9, in Deutschland 8,5 Millionen Tonnen, 1913 in England 10,6, in Deutschland aber 19,5 Millionen Tonnen. Die Zahl der in der Eisenerz gewinnenden und verarbeitenden Industrie beschäftigten Arbeiter stieg seit 1888 auf das dreifache, die Gesamtlohnsumme in dieser Zeit aber auf das fünffache. Berücksichtigt man, daß von den 700 000 Kohlenbergleuten 230 000 und von den Eisenbahnarbeitern etwa 25 Prozent von der Eisenindustrie abhängig sind, daß sie also über 2 Millionen Menschen beschäftigt, so kann man sagen, daß sie 8 Millionen Einwohnern das Auskommen gewährt. Aber die Eisenindustrie hat auch die Landwirtschaft wesentlich gefördert, nicht nur durch die Lieferung von Maschinen, sondern auch durch den wichtigen Düngerstoff: das Thomasmehl.

Seit 1914 wissen wir erst richtig einzuschätzen, von welcher Bedeutung es war, daß wir den Weltmarkt erobert hatten. England, Frankreich und Rußland fabrizierten zusammen nicht mehr als wir allein, allerdings hat die amerikanische Hilfe bei unseren Feinden Hilfe eingesetzt. Unsere Eisenerzgebiete liegen hart an der Grenze, und der Feind suchte uns durch deren Vernichtung lahmzulegen. Von welch ungeheurer Bedeutung unser Vordringen in Lothringen war, mag klar werden, wenn man bedenkt, daß 80 Prozent unserer gesamten Förderung aus dem deutschen Minettegebiet kam. Wäre uns Lothringen verloren gegangen, hätten wir in Eisenerzen einer 7—8fachen Uebermacht der Feinde gegenübergestanden. Von dem gewaltigen Verbrauch kann man sich in der Heimat kaum ein Bild machen. Die Flandernschlacht kostete uns z. B. in einigen Stunden mehr Eisen als der ganze 70er Krieg. Unsere Eisenindustrie hat eine große Schwäche, und das ist der Rohstoffmangel. Unser gesamter Erzvorrat wird in 45 Jahren vollständig erschöpft sein. Wir haben vor dem Krieg Eisenerze aus aller Herren Länder eingeführt. Die Einfuhr, die im Jahre 1913: 14 Millionen Tonnen mit 7,45 Mill. Eisengehalt betrug, stieg seit 1910 um 250 Prozent, die Förderung im Inland dagegen nur um 90 Prozent. Im Kriege sind wir ganz auf die Inlandsförderung angewiesen gewesen, und was uns der Besitz des französischen Minettegebietes da ausmachte, braucht bei dem ungeheuren Bedarf von Heer und Marine nicht besonders betont zu werden. Die oft gehörte Klage über zu hohe Löhne in der Eisenindustrie ist angesichts der englischen und französischen Preise nicht haltbar.

Der Vortragende ging dann über, ein Zukunftsbild der Eisenindustrie zu zeichnen. Die Behauptung unserer Stellung auf dem Weltmarkt sei davon abhängig, daß wir die Ausführung der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz unmöglich machen. Von der größten Bedeutung sei der Erwerb der Erzstätten, die die Lebensadern unserer Eisenindustrie verlängern. Schweden, das Verfügungsland der oberschlesischen Eisenindustrie, komme durch die Einführung der Kontingentierung der Eisenerzausfuhr nicht mehr in Betracht. Der Lebensnerv sei der oberschlesischen Eisenindustrie abgeschnitten, wenn wir nicht durch eine Grenzberichtigung im polnischen Gebiet den Krakau-Bielitzer Höhenzug in unseren Besitz bekommen. Drüben im Westen haben wir die Eisenindustrie im französischen Minettegebiet jetzt so gefördert, daß das Ergebnis des deutschen Minettegebietes fast erreicht. Wenn wir durch eine Grenzberichtigung diese Erzgebiete von Briey und Longwy in unseren Besitz bekommen, so bleiben Frankreich noch immer ⅔ seines jetzigen Gesamtvorrates. Es hat große Erzgebiete in der Normandie und in Algier. Das Minettegebiet umfaßt nur 800 qkm und ist bewohnt von 18 Nationalitäten. Die französische Bevölkerung ist nicht vorherrschend; übrigens wäre die Einbeziehung dieser Gebiete eine Annexion (ein Begriff, den sich Frankreich für seine Ansichten auf Elsaß-Lothringen zurechtgelegt hat). Durch Dr. Spahn-Straßburg ist einwandfrei nachgewiesen, daß das alte deutsche Reich bis an die Maas, ja an einzelnen Gebieten sogar bis an die Marne reichte. Für die Grenzberichtigung im Westen sprechen aber auch landwirtschaftliche Gründe. Wir können bei unseren phosphorarmen Erzen unsere Landwirtschaft nicht ausreichend mit Düngermitteln versorgen. Wenn die deutsche Technik, die vor dem Kriege einen glänzenden Aufschwung nahm und während des Krieges große Taten vollbracht hat, auch ihren Anteil an der Zukunft unseres Vaterlandes haben soll, muß ihre Rohstoffversorgung gesichert sein. pp.

* **Versetzt** wurden die Eisenbahnsekretäre Franz Fritsch in Baden-Baden nach Karlsruhe, Gustav Fader in Grötzingen nach Durlach und Hugo Hügle in Durlach nach Grötzingen.

Sparsamkeit im Gebrauch von Trauerkleidung. Einen vorbildlichen Aufruf hat der Ständige Ausschuß der freiwilligen Hilfsausschüsse im Fürstentum Lippe erlassen. Der Ausschuß bittet die ihm angeschlossenen Hilfsausschüsse, dahin zu wirken, daß die weibliche Bevölkerung aller Stände vom Tragen von Trauerkleidung während des Krieges absieht, und nur wie bei den Männern üblich, durch Anlegung von Trauerflor der Trauer äußerlichen Ausdruck gibt. Diese Aufforderung verdient in weitesten Kreisen unseres Volkes beherzigt zu werden. Die Trauer ist eine Angelegenheit des Herzens, die mit Aeußerlichkeiten nichts zu tun hat. Will aber jemand den Schmerz zum Ausdruck bringen, so erfüllt ein Trauerflor diesen Zweck genau so wie ein schwarzes Kleid, denn die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart zwingen uns, uns inbezug auf Kleidung die alleräußerste Beschränkung aufzuerlegen.

pg. **Martswanderung.** Wenn man auch nicht gerade von einer reichen Anlieferung zum heutigen Hauptmarkte sprechen kann, so wurde der Bedarf doch ziemlich gedeckt, weil sich der Einkauf unserer Hausfrauen durch die angenehme Einrichtung des ständigen Marktes verteilt. Der meistgefragte Artikel, Spargel, war infolge der kühlen Witterung nicht stark vertreten, dafür gab es aber andere, allerdings im Preise bedeutend gesalzenere Delikatessen: grüne Erbsen zu 1.50 bis 1.80 Mk., Karotten, das Bündelchen mit 10 bis 12 Stück und recht viel Kraut als Zugabe, das Pfund zu 45 Pfg., junge Kohlrabi zu 30 bis 40 Pfg. das Stück. Auch Zwiebel mit Schlotten kann man diesen Artikeln für die gut fundierten Küchen zurechnen, das Stück kostete 15 Pfg. Gurken gelten immer noch über 2 Mk. Wirsing zu 35 Pfg. und Mangold zu 25 Pfg. das Pfund gab es genügend, dagegen machte sich der Mangel an Spinat stark fühlbar. Rettich, Radieschen, Kopfsalat halten sich, ungeachtet gesteigerten Angebotes, im Preise. Bei der Stadt gab es heute auch Weißkraut zu 35 Pfg. das Pfund, ihr Vorrat an Spargel war sehr rasch vergriffen. Preisregulierend wirkte der städtische Verkauf von Ananas zu 1.80 Mk. das Pfund. Während dieses Frühobst vergangene Woche im freien Verkehr noch mit 8 Mk. das Pfund bezahlt werden mußte, konnte man es heute bei den Händlern schon zu 2.80 Mk bis 3 Mk. kaufen. Auch Kirschen sind im Preise etwas gefallen, sie galten heute 2 Mk. Der wieder viel gefragte Rhabarber wanderte, wie üblich, in andere Kanäle.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo".

Man muß der Direktion des Künstlertheaters Dank zollen, daß sie uns die Bekanntschaft mit einer Operette vermittelte, die musikalisch zu den wertvollsten in der bunten Reihe derjenigen Neuheiten gehört, die uns seither vorgeführt wurden. Franz Lehar hat seine „Eva" mit einem wirklichen Reichtum musikalischer Schönheiten ausgestattet. Das merkt man schon an der außergewöhnlich langen, ebenso klangvollen wie erfinderisch instrumentierten Ouvertüre, wie überhaupt an der ganzen Musik, die Originalität mit blühender Melodik und prächtigen Klangreizen vereinigt. Aber auch die Gesangspartien sind so gut bedacht und stellen so ungewöhnliche Anforderungen an die Wiedergabe, daß „Eva" aus dem leichten und seichten Gebiet der Operette eigentlich an das der Volksoper zu verweisen ist. Dr. A. M. Willner und Robert Bodansky haben zu der Musik eine Handlung geliefert, die verschiedenen Geschmacksrichtungen Rechnung trägt. Bitterer Ernst und ungezügelte Lebenslust werden in einer Mischung dargeboten, daß der Besucher, der lediglich Unterhaltung sucht, nicht voll auf seine Rechnung kommt. Die Handlung erzählt uns keine allzu seltene Geschichte. Eva ist ein Fabrikmädel, das als Tochter einer im Elend gestorbenen leichtsinnigen Mutter nach Lebensgenuß lechzt. Und so bedarf es nur eines ganz leichten Anstoßes, um die junge Schönheit aus der Bahn strenger Pflichterfüllung zu schleudern und in die Welt zu verlocken, in der man sich nicht langweilt. Aber da wir eine Operette erleben, so klingt die sich recht tragisch geberdende Handlung in der gewohnten Weise aus. Eva erhält schließlich doch ihren Fabrikbesitzer, der als neugebackener Chef seine lebemännischen Verführungskünste an dem lebenshungrigen, unerfahrenen Ding erprobt hatte.

Die gestrige Erstaufführung des wirklich interessanten Werkes hinterließ den günstigsten Gesamteindruck. In der Titelrolle war Maria Scheyer-Stern Gelegenheit gegeben, mit ihrem vollen, kräftigen, vorzüglich ausgeglichenen Sopran zu glänzen. Weiter war zu beobachten, daß die Künstlerin auch in der Darstellung sehr gute Fortschritte gemacht hat, sodaß die Gesamtleistung recht anerkennenswert war. Nur jugendlicher sollte diese Eva aussehen. Rudolf Roitner zeigte als Fabrikbesitzer Oktav Hubert seine reife Künstlerschaft. Gesanglich und darstellerisch war diese schwierige Rolle so hervorragend abgestimmt, daß dem bewährten und beliebten Mitglied der Hauptanteil des Erfolges des Abends zukommt. Laura Bernauer verkörperte die Lebedame Pepita Paquera und Lehrmeisterin Evas mit bezwingender Sicherheit und Eleganz, mit dem unnachahmlichen Charme der Urwienerin, und hatte in Hans Trostli, der als Dagobert Millefort einen urkomischen Damian stellte, den trefflichsten Partner. Ludwig Puschacher, der als Spielleiter viel Sorgfalt und Geschmack auf die Einstudierung verwandt hatte, gab den Werkmeister Borus und Pflegevater Evas mit seiner Charakterisierung und eindrucksvoller Würde, während Jakob Bügler und Heinz Bertram als Buchhalter der Hubertschen Glasfabrik darstellerisch geschickt erfaßte und ausgearbeitete Typen verkörperten. Die übrigen Rollen waren ebenfalls glücklich besetzt. Der zweite Akt gestaltete sich in jeder Beziehung zum Höhepunkt des Abends. Die mitreißende, schwunghafte, lebensprühende Operettenlaune löste hier den lebhaftesten Beifall aus, sodaß Wiederholungen nicht zu umgehen waren. Kapellmeister Leo Melitz spielte in dem erfolgreichen und verdienstlichen Bemühen, die Schönheiten der Lehárschen Musik recht plastisch zu geben, viel zu laut, so laut, daß die zahlreichen feinen und weichen Einzelheiten der Hauptpartien im Tongewoge restlos versanken. Hier sollte die Regie bei den Wiederholungen mit aller Energie verbessernd eingreifen.

Freitag, 31. Mai, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ¼ Pfund die Buttermarke 25 in den Verkaufsstellen 1—450.

Trockenmilch: Für 1 Paket (100 Gramm gezuckerte Vollmilch zu 55 Pfg.) die Buttermarke 28 in den Verkaufsstellen 1—150.

Eier: Für 1 Auslandei (36 Pfg.) die Eiermarke 12 in den Verkaufsstellen 1—140.

Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.

Kartoffelmehl: Für 250 Gramm (das Pfund 62 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 36 der alten Karte in den Verkaufsstellen 501—998.

Graupen: Für 250 Gramm (das Pfund 86 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 46 der neuen Karte in den Verkaufsstellen 1—998.

Suppeneinlagen von Maggi und Knorr's offen und in Würfel: Für 2 Würfel oder 100 Gramm offene Einlagen die Kolonialwarenmarke 47 der neuen Karte in den Verkaufsstellen 1—998.

Der Preis beträgt für die Würfel 10 Pfg. das Stück und offene Einlagen 82 Pfg. das Pfund.

Limburger Käse: Für 50 Gramm Limburger Käse die Buttermarke 26 in den Verkaufsstellen 586—1000. Das Pfund kostet 1.10 Mk.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 11 und 12.

Kartoffeln: Für 5 Pfund die Kartoffelmarke 101 sowie die Wechselmarken.

Nähfaden: Für eine Rolle — 200 Meter die abgestempelte Kolonialwarenmarke 20 der alten Karte in den Geschäften, die seiner Zeit die zur Bestellung dienende Kolonialwarenmarke 28 abgestempelt haben. Einen Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Farbe (schwarz oder weiß) kann die Haushaltung nicht erheben.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 451—700 am Freitag, den 31. ds. Mts. Die Butter wird bei der Milchzentrale nur vormittags von 8—12 Uhr abgegeben.

Trockenmilch: Für die Butterverkaufsstellen 301—450 bei A. Böhmer, Binnenhafenstr. 8 am Freitag, den 31. ds. Mts. von vormittags 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 4 Uhr (Kopfmenge 1 Paket = 200 Gramm, Verkaufspreis 90 Pfg.)

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

*

Die Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6
bleibt für den Verkauf vorerst geschlossen.

*

Schuhfürsorge (P 6, 20).

Kurse zur Selbstanfertigung von Haus- und Straßenschuhen beginnen jeden Montag. Nr112

Schuhflickstube. Anleitung zum Flicken und Sohlen der Schuhe von 9—12 und von 2—6 Uhr.

*

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und **Kochkistenverkauf** in O 4, 2. Kochkisten von 10 ℳ an. Nr02

*

Altwaren-Annahme der Mannheimer Abfall-Verwertung.

Wegen baulicher Veränderung bleibt die Altwaren-Annahmestelle in P 6, 20, einige Tage, ab Montag, den 27. Mai, geschlossen.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.

*

Schuhinstandsetzungs-Werkstätte P 5, 13 a.

Annahme von Reparaturen täglich mit Ausnahme Samstags. Geschäftszeit: Morgens ½9 bis 12 Uhr; mittags: ½3—½6 Uhr. Samstags werden nur fertige Reparaturen ausgegeben.

Kriegsschuhwerkstätte, Augartenstraße 18 (Hinterbau).
Hauptzweig: Vollholz-Beschlung.

Instandsetzung von Sandalen. Keinen Lederbesatz wegwerfen.

Es kommt vielfach vor, daß das Publikum der Ansicht ist, wenn Holzsandalen durchgelaufen sind, dieselben keinen Wert mehr hätten. Der an den Holzsandalen sich befindliche Lederbesatz ist unersetzlich. Es ist, wenn derselbe aufbewahrt wird, jeder Zeit wieder möglich, durch Ersetzen der Holzteile, die Sandalen in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Deshalb werfe man keinen Lederbesatz weg.

Tragt Sandalen!

Spart eure Lederstiefel für die nassen und kalten Monate.
Laßt frühzeitig eure Stiefel instand setzen. Während der Sommermonate werden die Reparaturen durch die bekannten einschlägigen Geschäfte pünktlich und rascher ausgeführt. Sw11

*

Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont eure Lederstiefel für den Winter! Leder ist unersetzlich!
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Städtische Bekleidungsstelle.

Vereinsnachrichten.

* **Der Landesverband städtischer Beamten** hielt am 25. Mai ds. Js. in Karlsruhe seine ordentliche Hauptversammlung ab. Aus der reichen Tagesordnung ist hervorzuheben, daß der Verband, welcher die höheren, mittleren und unteren Beamten der Städteordnungsstädte umfaßt mit Unterstützung dieser Städteverwaltungen ein Kurhaus im mittleren Schwarzwald als Erholungsheim zu erwerben beabsichtigt und daß er sich zu diesem Zwecke in das Vereinsregister eintragen läßt. Die wirtschaftlichen Unternehmungen werden im Verein mit dem Verband der Beamten- und Lehrervereine, dem der Landesverband angegliedert ist.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Die Entführung aus dem Serail.

Und die Sonne Mozart leuchtet uns noch heute, nach mehr als 150 Jahren! Der Krieg hat doch manchen Zeitgenossen, die so sicher in ihrer „modernen" Welt dahinlebten, wieder den Weg zu unseren großen Meistern gewiesen. Haydn, Mozart und Beethoven sind gleichsam in das Leben des zwanzigsten Jahrhunderts neu hineingetreten. Die Jahreszeiten, seit einem Menschenalter dem Mannheimer Musikleben fern, sind aktuelles Erlebnis: Irdisches und Göttliches in Haydns großem Idyll verklärt worden. Aber auch Mozarts Lacrimosa und Beethovens Messe in C (die in Mannheim 1917 ihre Uraufführung hatte) waren Aufführungen bedeutender Erfolge . . . Mozarts Singspiel „Belmonte und Konstanze" ist neuerdings wieder unserem Spielplane zugeführt worden. Wir hören nunmehr Mozart anders als in den Jahren des sausenden, brausenden Genußlebens, der wilden Tänze, der tollen „Probleme". Wir verstehen heute wieder Rossinis Worte: „Mozart vereinigt mit dem ganzen Zauber italienischer Kantilene die Tiefe des deutschen Gemütes, wie sie in der so reich und genial entwickelten Harmonie seiner symphonischen Gesamtsätze hervortritt". Die Würde und Hoheit des gemäßigten Ausdrucks der Empfindungen, Konstanzes Liebesleid, Belmontes liebevolles Herz, sein Verlangen, sein Zagen und Wanken, aber auch seine männliche Festigkeit, seine Ruhe im Angesichts des drohenden Todes: alles dies fühlen wir durchhaltenden Zeugen eines Weltenkrieges mit doppelter Fähigkeit. Wir lauschen dem Klangkolorit des Mozart-Orchesters, wir vernehmen das Finale des zweiten Aktes mit neuen Herzensregungen. Es wird eben wieder viel Mozart musiziert, und die Ausgabe Peters hat des Meisters vierhändige Klavierwerke (darunter seine schönsten, geistvollsten Klaviersonaten) heuer ausverkauft. Ueberhaupt: man frage die Verleger um Mozart, und man wird hören, daß Mozart wieder ein sehr gut „gehender Artikel" geworden ist . .

Aber Mozart ist niemals leicht zu singen gewesen. In einer vorbildlichen Hofopernvorstellung des vorigen November versagten Belmonte und Konstanze. Und den Belmonte sang ein weltberühmter Tenor, dessen Jahresbezüge auf rund 75 000 M. berechnet werden! Nehmen wir hinzu, daß Blonde eine der schwersten Zofenrollen, daß Osmin für eine seltene Baßstimme geschrieben, daß auch Pedrillo eine auf der Spitze stehende Tenorbuffopartie ist, so werden wir mit unserer ständigen Besetzung: den Damen Eden und Tuschkau, den Herren Lipmann, Felmy und Mang zufrieden sein dürfen. Neues läßt sich kaum darüber berichten. Daß eine Kammerton des 18. Jahrhunderts beinahe einen halben Ton tiefer als unser Normal-A war, daß unsere derzeitige Mannheimer Orchesterstimmung um einen Viertelton über der normaldeutschen steht und im Laufe des Opernabends um ebensoviel zu steigen pflegt, werden wir Fräulein Edens Konstanze zugute rechnen müssen. Man hätte ihr die B-dur um einen halben Ton tiefer setzen und einen Teil der Koloraturen — nach dem Vorgange von Charlottenburg — streichen dürfen, ohne gegen die Ehrfurcht zu handeln. Uebrigens befand sich Fräulein Eden gestern wieder in der besten stimmlichen Verfassung, und der Schluß des zweiten Aktes geriet unserem Soloquartett so glänzend, das dreimaliger Beifall erfolgte. Es war aber auch alles in richtiger Harmonie, denn Herr Furtwängler wußte den Orchesterklang sehr sinnreich zu modellieren, und Chor wie Orchester erfüllten alle gerechten Forderungen . . .

Eine kleine Aenderung hatte Herr Gebrath vorgenommen: er ließ den dritten Akt ohne Verwandlung des Schauplatzes „durchspielen". Eine durch die Kriegszeiten bedingte Maßregel, die wir demnach mit Anstand hinnehmen. Halten wir uns an Mozarts Musik, denn seine Musik ist die Wesenheit der Entführung aus dem Serail. Wir haben es gestern von neuem erlebt: die Sonne Mozarts leuchtet uns noch heute, wie vor mehr als 150 Jahren.

A. Bl.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Sonderausstellung Prof. Albert Lang.

(Kunsthandlung Gebrüder Buck.)

Die Bekanntschaft mit Professor Albert Lang, einem gebürtigen Karlsruher, der heute 71 Jahre zählt, wurde uns erstmals durch die städtische Kunsthalle Mannheim gelegentlich der Ausstellung von Handzeichnungen Thomas, Lugos, Langs im Frühjahr 1917 vermittelt. Man sah schon damals einen Künstler, dessen Namen bisher wenig genannt war, der aber in den Kreis unserer besten deutschen Meister zu rechnen ist. Die Kunsthandlung Gebrüder Buck verdient daher den Dank aller Kunstfreunde, daß sie es nun unternommen hat, einmal eine größere Anzahl Oelbilder, ca. 25, zur Ausstellung zu bringen, die das Schaffen des Meisters vorzüglich überblicken lassen. Die meisten der Bilder stammen aus den 70er Jahren und tragen deutlich das Gepräge des Trübner-Thoma-Kreises, aber ein leiser, man möchte fast sagen melancholischer Klang, der sie von den eben genannten unterscheidet, schwebt über diesen eigentümlich gefärbten Landschaften. Stets ist ein bestimmter Ton dem Bilde unterlegt, entweder ein trübes Grau, oder ein braunes Rot, oder ein saftiges Grün. Diese einheitliche Note gibt den Landschaften Albert Langs ein besonderes Charakteristikum neben den urdeutschen Gefühlen einer Biederkeit, einer märchenhaften Träumerei, einer intimen Kleinmalerei, wie sie sich aus leicht bewegtem Wiesengelände, aus zauberhaften dunklen Märchenwalde, aus engen Winkeln kleiner Städte, aus Dörfchen, die sich an die Hügel anschließen, ergeben.

Eine besondere Seite seines Schaffens bilden die mit außerordentlicher Gründlichkeit gemalten Stillleben, die überaus reich an stoffliehem Inhalt sind, aber trotz allem den innigen Zusammenschluß des malerischen Gedankens erkennen lassen. Jedes Ding ist Albert Lang gleich wichtig, aber auch hier umfaßt ein gemeinsamer Farbenklang innerhalb des Rahmens das scheinbare Vielerlei der Natur. Man vertieft sich in die Bilder Albert Langs wie in Musik, die man in reiner Harmonie aus allen Instrumenten zu hören vermeint. Man weidet seine Augen an der Reinheit seiner Gesinnung, die, im engsten Anschluß an Trübner und Thoma gereift, sich allerdings nicht über sie hinaushebt, aber doch ganz von persönlichem Empfinden und Geist erfüllt ist.

Im Graphischen Kabinett interessieren die wieder ausgetauschten saftigen, tonreichen Radierungen von Otto Quaiß, die namentlich durch flüssige Bewegung seiner mit liebenswürdigem Humor aus dem Leben gegriffenen Figuren und dem kraftvollen Gegensatz des Schwarzweiß erfreuen.

In den oberen Räumen geben einzelne Meisterwerke zu interessanten Betrachtungen ihrer allgemeinen Gültigkeit im Laufe der Entwicklung Anlaß. Neben schönen saftgrünen Werken von Trübner sieht ein kleiner, echt deutscher Thoma. O. H. Hagemann zeigt einen in Ton und Technik interessanten Frauenkopf, der eigentümlich zu dem Mädchenbildnis von Weißgerber kontrastiert. Die Komposition „Badende" von Weißgerber zeigt großzügigen Wurf, ohne allerdings letzte Vollendung zu geben. Schönleber f. Hellwag, Dill, H. v. Zügel neben den Mannheimern Stohner, Oertel, Dillinger, Schifferdecker, Papsdorf und dem Karlsruher H. Göbel, dem Pforzheimer Hildenbrand bereichern den bei aller Karbigkeit geschlossenen Eindruck der schönen, vielseitigen Ausstellung.

Mentzer.

*

Theater-Nachricht.

Die morgige Vorstellung von „Carmen" beginnt um 6 Uhr. Die Micaela singt als erstes Auftreten Elfriede Müller. — Am Sonntag, den 2 Juni, findet die 5 Vormittagsaufführung im Hoftheater statt. Sie ist Paul von Klenau und Bernhard Sekles, den beiden Komponisten unserer diesjährigen Uraufführungen gewidmet und bringt Lieder und Kammermusikstücke.

MARCHIVUM

ist betrieben. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Oberstadtrechnungsrat Weiler wieder gewählt, den 2. Vorsitz hat Stadt Garteninspektor Lippel, Mannheim inne, Schatzmeister ist Rechnungskontrolleur Probst, Bruchsal, und Schriftführer Sekretär Mayer, Karlsruhe. Die Beiträge setzen sich aus den Vorsitzenden der Ortsvereine zusammen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Verhaftung.** Wegen Unterschlagung von Waren im Werte von ungefähr 18 000 Mark wurde der frühere Geschäftsführer des Kommunalverbandes Mannheim-Land Paul Frank in Untersuchungshaft genommen. Die Veruntreuungen wurden nach Franks Entlassung, die am 1. April erfolgte, entdeckt.

Aus dem Großherzogtum.

X **Bruchsal**, 28. Mai. Gestern vormittag ist im Hause der Witwe Duttenhofer ein Brand ausgebrochen, der die angebauten Schuppen und Schweineställe einäscherte. Der Dachstuhl des 1½stöckigen Häuschens ist fast vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

X **Durbach**, 28. Mai. Die Kirschen haben hier mittel bis gering angesetzt, je nach Lage und Sorte. Die Pflaumen werden eine gute Ernte ergeben. Die Birnen haben teilweise garnicht geblüht. Aepfel werden noch teilweise einen Mittelertrag liefern. Das Erdbeersammeln hat begonnen. Die Heidelbeeren werden in 14 Tagen reif sein. Die Frucht steht schön, ebenso die Reben.

X **Schopfheim**, 28. Mai. Das weltbekannte Kurhaus Schweigmatt im südwestlichen badischen Schwarzwald ist durch Kauf in den Besitz der Familie Herbster in Schopfheim übergegangen und wird in der bisherigen Weise weiterbetrieben werden.

X **Konstanz**, 27. Mai. Der 9jährige Ludwig Raischmann fiel an der Rheinfähre in das Wasser. Die 17jährige Bürogehilfin Rosa Müller barg den Knaben. Die Wiederbelebungsversuche hatten aber keinen Erfolg.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 28. Mai. Wie das bischöfl. Ordinariat Speyer bekannt gibt, findet in diesem Jahre wegen ständiger Fliegergefahr eine Fronleichnamsprozession weder im Freien noch im Dome statt. Seit Menschengedenken dürfte es noch nicht vorgekommen sein, daß am Bischofsitze die Prozession an Fronleichnam ganz ausfällt. Zu dieser außergewöhnlichen Maßnahme sah sich das Ordinariat veranlaßt, weil bei derartigen Gelegenheiten der Dom meist derartig überfüllt ist, daß bei einem ev. Alarm eine Panik unausbleiblich wäre und die ernstesten Folgen haben könnte.

-h. **Neustadt a. H.**, 28. Mai. Eine Neckerei mit blutigem Ausgang spielte sich gestern Abend am Bismarckdenkmal ab. Dort stand der 17jährige Sohn des Wirtes Fath bei einem Mädchen und wurde von vorübergehenden Realschülern geuzt. Die Folge war, daß Fath das Messer zog und dem 17jährigen Realschüler Roth, einem Sohn des Oberlokomotivführers Roth, einen Stich in den Brustkorb versetzte, sodaß Lebensgefahr besteht. Roth ist bereits im städtischen Krankenhaus operiert worden.

-h. **Mußbach**, 28. Mai. Blühende Reben sind hier im Garten des Gutsbesitzers Pfaff zu sehen. Die Traubenblüte ist also in diesem Jahr viel früher eingetreten als im Vorjahr.

p **Erpolzheim i. Pfalz**, 28. Mai. Eifersuchtsszenen spielten sich dieser Tage zwischen den Erpolzheimer und den Ungsteiner Burschen ab. Dabei kam es zu Tätlichkeiten. Der 17 Jahre alte Tüncher Johannes Schmidt erhielt von einem Gegner rücklings einen Stich, der die Lunge erheblich verletzte. Schmidt schwebt noch in Lebensgefahr.

* **Landau**, 23. Mai. Zu der kürzlichen Meldung über umfangreiche Abholzungen im Gebiet des Trifels wird dem „Land. Anz." vom K. Forstamt Annweiler geschrieben: Es ist durchaus nicht beabsichtigt, den Buchenwald des Trifelsstockes rasch abzutreiben, im Gegenteil, dieser soll zum Teil dauernd erhalten werden, insbesondere um den Kegel des Trifels herum, zum Teil nur in sehr langsamer Entwicklung — unter Ersatz durch Jungwuchs — zur Abnutzung gelangen. Die Freihiebe an der „Münz" und am „Anebos" hatten nur den Zweck, das charakteristische Felsprofil des Grotes von der Bahn aus gut sichtbar zu machen. Die neuer abgetriebenen Flächen wurden sofort ausschließlich mit Lärchen aufgeforstet, deren hellgrüne Benadelung sich in das künftige Landschaftsbild schön einprägen wird; im nächsten Jahre wird alles wieder grün sein. Die etwas harte gerade Linie an der „Münz" wird im nächsten Jahre anders gestaltet werden. — Die in dem Artikel so sehr mißbilligten amerikanischen Holzarten, von denen übrigens die Weymouthskiefer schon vor 120 Jahren in der Pfalz — Trippstadt — eingeführt worden ist, unterscheiden sich in ihrem Anblick nur sehr wenig von den einheimischen, wirken ästhetisch jedenfalls nicht störend und zeichnen sich — besonders die Douglastanne — durch sehr feinen Harzduft aus. Es ist beabsichtigt, die Nadelhölzer am Grat wieder wegzunehmen, sobald sie die Sichtbarkeit der Felsen beeinträchtigen. Hierdurch würden dann die zwischenständigen Laubhölzer (Buchen und Ahorn) besser zur Entwicklung kommen, so daß zum Schluß das Waldbild des Westhanges, das in seiner prachtvollen Farbenmischung jeden Besucher entzückt, auch hier entsteht. — Das Forstschutzpersonal ist beauftragt, der Aufsicht am Trifels besonderes Augenmerk zuzuwenden; durch militärische Einberufungen sind leider nicht alle Stellen besetzt, doch wird an Tagen mit starkem Besuch noch Hilfsmannschaft aufgestellt werden. Ohne nachdrückliche Mitwirkung der Bevölkerung wird jedoch derartiger, leicht auszuführender Unfug nicht hintangehalten werden können. — Die Unterkunftshalle wird wieder hergestellt werden, ebenso sind Maßnahmen zur Wiederinstandsetzung bezw. kräftigeren Sicherung des Brunnens eingeleitet.

Sportliche Rundschau.

Schwimmsport. Nach langer Pause, hervorgerufen durch den infolge Einberufungen etc. gerade im Sportbetriebe besonders fühlbaren Mangel an ersatzenen Persönlichkeiten, trat am 25. Mai der Gau 3 (Baden) im Kreise 5 (Süddeutschland) des deutschen Schwimmverbandes im Vereinszimmer des Schwimmklubs „Poseidon" Mannheim, „Alter Reichskanzler", zu einer vom Kreis-Schwimmwart Adolf Koch, Heidelberg einberufenen Tagung zusammen. Die dem Gau angehörigen Vereine waren durch 35 Mitglieder vertreten. Als Gast war anwesend der Vorsitzende des Gaues 5 (Pfalz-Saar) Arnold Winkler, Ludwigshafen. Der Bericht des Verhandlungsleiters konnte feststellen, daß die einzelnen Vereine, wenn sie auch nicht durchgängig mit positiven Ergebnissen aufzuwarten vermochten, trotz der schweren Zeit durchgehalten haben. Am fleißigsten war der Heidelberger Schwimmverein „Nikar". Er veranstaltete während des Krieges 4 Schwimmfeste. An Mitgliedern zählt er 700, zumeist natürlich Schüler und junge Leute unter 17 Jahren, aber immerhin für den Schwimmsport Interessierte. Die Mannheimer Vereine konnten infolge Fehlens eines Hallenbades den Sportbetrieb im Winter überhaupt nicht und im Sommer, da geeignete Uebungsgelegenheit ebenfalls fehlt, nur unter Schwierigkeiten aufrecht erhalten. Trotzdem waren sie nicht untätig. Das beweist, daß sie bei dem Ende Juni in Darmstadt stattfindenden Nationalen Schwimmfest starten werden. Gauvorsitzender wurde Philipp Deubert vom „Salamander" Mannheim, Gauschwimmwart W. Hils vom „Poseidon" Mannheim. — Am vergangenen Sonntage veranstaltete „Salamander" in der Herweckschen Badeanstalt sein Anschwimmen, an dem sich auch der Karlsruher Amateur-S.-C. „Neptun" durch seine zum Gautag entsandten Vertreter beteiligte.

Die Kriegsgedenksammlung des Altertumsvereins,

die eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt geworden ist, hat für einige Zeit durch Bilder von Hanns Maria Barchfeld eine wertvolle Bereicherung erhalten. Fast zwei Jahre hat der junge Mannheimer Künstler als Angehöriger eines badischen Grenadierregiments in der vordersten Linie gestanden, bis ihn eine Verwundung zur Heimkehr zwang. Unter den schwierigsten Verhältnissen hat er im Felde die Zeichnungen und Aquarelle geschaffen, die uns von den Kämpfen in Nordfrankreich Kunde geben. Und doch sind es echte Kunstwerke geworden. Denn die Feinheit, mit der Barchfeld sein eigenes Bildnis und die Züge treuer Kampfgenossen festhält, und die sichere Art, das Wesentliche der Landschaft wiederzugeben, verraten den hochstrebenden Maler von starker Begabung, dem das Schaffen eine Notwendigkeit und ein Trost gewesen ist.

Dr. W. L.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 29. Mai. In der heutigen Sitzung des Badischen Landtages stellte Staatsminister Freiherr v. Bodman fest, daß die Rückversetzung der in preußischen Truppenteilen stehenden Badener in die badischen Regimenten auf Veranlassung des Großherzogs erfolgt sei.

Finanzminister Dr. Rheinboldt teilte mit, daß er die Absicht habe, dem Wunsche der Stadt Mannheim auf Abgabe von Gelände durch die Domänenverwaltung zum Bau von Kleinwohnungen entgegenzukommen.

Die nächste Sitzung findet am 5. Juni statt.

Die neue Schlacht.

Foch.

Berlin, 29. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der feindliche Funkspruch Carnarvon vom 27. Mai wiederholt René Bazeauls begeisterte Lobsprüche auf General Foch aus dem Pariser Journal. Fähigkeiten und Charaktereigenschaften ihrer großen Generale durch Funksprüche zu verbreiten, haben die Deutschen stets unterlassen, sie lassen lieber die Taten ihrer Feldherren für deren Fähigkeiten sprechen. In einem Funkspruch der Entente entlockt uns besonders eine Stelle Lachen. Es heißt darin: Als vor einigen Wochen ein bekannter Staatsmann sich mit General Foch unterhielt und Zeichen der Ungeduld an den Tag legte, sagte ihm Foch mit seiner langsamen Stimme: „Warten Sie ab, warten Sie ab." Sofort war der Staatsmann wieder völlig beruhigt, anscheinend wartet jedoch Foch zu lange und der völlig beruhigte Staatsmann mit ihm, denn inzwischen erlitten die Franzosen am Chemin des Dames und an der Aisne eine außerordentlich schwere, blutige Niederlage, die selbst Foch nicht verhindern konnte, obwohl Haig und Lloyd George ihn mit Vorschußlorbeeren bedeckten, als sie ihn jüngst als Retter der Lage priesen, die niemand anders als die Engländer durch ihr Verhalten in den Märztagen verschuldeten.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 28. Mai vormittags. Der anhaltende Druck gegen die englischen Truppen, die an der Aisnefront im Kampfe stehen, wurde während des ganzen gestrigen Tages vom Feinde fortgesetzt. Schwere Kämpfe vollziehen sich noch an der ganzen Front des englischen Abschnittes. Auf unserem rechten Flügel hielt die 22. Division in Fühlung mit unseren Alliierten ihre Kampfstellungen den ganzen Tag hindurch und leistete auch den feindlichen Versuchen, vorzurücken, erfolgreichen Widerstand. In der Mitte und auf dem linken Flügel des britischen Abschnittes hielten die Truppen der 18. und 50. und 25. Division durch entschlossenen Widerstand die Stellungen ihrer zweiten Linie gegen die Angriffe des Feindes bis zu später Stunde. Gegen Tagesende gelangten die feindlichen Truppen durch die Wucht ihres Angriffs über die Aisne hinaus bis westlich des britischen Abschnittes und zwangen den linken Flügel unserer Linie zum Zurückgehen. Der Feind entwickelte seine Angriffe in großer Stärke längs der ganzen Aisneschlachtfront.

An der Lysfront begannen heute morgen wieder örtliche Kämpfe im Gebiet östlich des Dickebusch-Sees. Auf der übrigen Front machten unsere Truppen in erfolgreichen Angriffen, die sie nachts an verschiedenen Punkten ausführten, eine Anzahl Gefangene. Die Artillerie war auf beiden Seiten tätig.

Englischer Heeresbericht vom 28. Mai abends. Gegenangriffe, die heute in der Frühe von französisch-englischen Truppen glücklich ausgeführt wurden, stellten unsere Linie östlich von Dickebusch-See wieder her. Es wurden mehrere Gefangene gemacht. An den feindlichen Angriffen von gestern Morgen in diesem Abschnitt und südlich bis Lacre nahmen, wie festgestellt worden ist, vier deutsche Divisionen teil. Im Verlaufe des Kampfes wurden einigen Divisionen schwere Verluste zugefügt und die Linie der Verbündeten wurde an allen Stellen gehalten. Von der übrigen britischen Front ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit an den verschiedenen Abschnitten nichts zu berichten.

Italienischer Heeresbericht vom 28. Mai. Bei Capo Sile brachen in der Nacht zum 27. Mai unsere Bersaglierieabteilungen und Sturmtruppen, unterstützt durch die ausgezeichnete Minenwirkung der Artillerie und durch die sehr wirksame Hilfe der Flammenwerferabteilungen mit großem Schneid in die dem Abschnitt des Brückenkopfes gegenüberliegenden feindlichen Linien ein und stießen durch die hintereinander liegenden feindlichen Linien in einer Tiefe von mehr als 750 Meter durch. Trotz heftiger feindlicher Gegenwirkung wurden die eroberten Stellungen gehalten. Der Feind erlitt bedeutende Verluste; wir nahmen 7 Offiziere und 432 Mann gefangen und erbeuteten vier Minenwerfer, 10 Maschinengewehre, mehrere hundert Gewehre und Grabenwaffen verschiedener Art, sowie zahlreiche Munition und Kriegsgeräte. Die Marineartillerie wirkte mit gutem Erfolge an der Unternehmung mit, die uns sehr leichte Verluste kostete.

Auf der übrigen Front war die Kampftätigkeit mäßig. Feindliche Abteilungen wurden im Ornittal und auf dem Piave-Werfer in der Höhe von Nervesa zurückgeschlagen. Bei Cortelazzo drangen unsere Patrouillen überraschend in feindliche Gräben und brachten einige Gefangene zurück.

Englischer Bericht von Ostafrika. Das Ergebnis der Unternehmungen unserer konvergierend vorgehenden Streitkräfte ist, daß die noch im Felde stehenden deutschen Truppen in südlicher Richtung nach dem Luriosfluß zurückgedrängt wurden, nachdem sie eine beträchtliche Anzahl von Toten verloren hatten. Außer dem schon gemeldeten Kriegsmaterial, das bei dem Kampf am 22. Mai mittags zwischen Nanunge und Mahua erbeutet worden war, brachten wir ein Maschinengewehr sowie ein Dreipfünfergeschütz ein.

Es wurden dreißig Deutsche gefangen genommen und eingeborene portugiesische Soldaten befreit. Gleichzeitig befreiten wir durch den Angriff unserer Patrouillen auch eine englische Abteilung in der Nähe von Mirlinda, 30 Meilen südlich Mahungo, einen britischen Offizier und zwei britische Unteroffiziere, die sich ebenfalls in Feindeshand befanden.

Letzte Meldungen.

⊡ **Berlin**, 29. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Der Tschechenklub nahm in seiner gestrigen Prager Vollversammlung eine Einspruchskundgebung gegen die Vertiefung des Waffenbündnisses mit dem Deutschen Reich, sowie gegen den Oktroi der böhmischen Kreishauptmannschaft an, welche dem Selbstbestimmungsrecht der Völker widersprächen.

Handel und Industrie.

Tapeten-Industrie A.-G. (Tiag) Berlin.

Diese Gesellschaft, in der bekanntlich die maßgebenden deutschen Tapetenfabriken zusammengeschlossen sind, hat schon eine ziemlich lebhafte Vergangenheit hinter sich. Nach ihrer Gründung konnte sie nur vorübergehend eine kleine Dividende zahlen; dann kam sie in schlechte Geschäftsjahre hinein und die Aktionäre blieben dividendenlos. Im Jahre 1910 entschloß man sich, die Werke an die Vorbesitzer zurückzuverpachten. Diese Pachtverträge laufen bis zum 31. Mai 1920. Auf diese Weise entstanden Pächteraktionäre. Diesen steht eine Reihe von Aktionären gegenüber, die durch Erbteilung oder sonstwie in den Besitz von Aktien gelangte und mit den Pächtern in mehr oder weniger engen Beziehungen steht, also die gleichen Interessen wie diese hat und endlich eine dritte Gruppe, die nicht am Einzelwerk, sondern als Nichtpächter-Aktionäre an der Gesamtgesellschaft rein als Aktionäre interessiert sind. Ein vor einigen Monaten unternommener Versuch, die Aktien der nicht zur Gruppe der Tiag-Werke gehörigen Aktionäre zu kaufen, scheiterte. In einer nach Mannheim einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung wurde nun den Aktionären der Gesellschaft die nachfolgenden Anträge der Verwaltung unterbreitet:

1. Die Verwaltung wird jetzt schon, also vor dem 31. Mai 1920, ermächtigt, die zur Tiag gehörenden Werke an die heutigen Mieter zu verkaufen. Als Kaufpreis hat der Betrag zu gelten, welcher sich aus den Mietverträgen vom Februar 1911 ergibt, unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit vorgenommenen Abschreibungen. 2. Diejenigen Werke, welche von diesem Rechte Gebrauch machen, sind verpflichtet, die für die Waren bis zum Tage der Uebernahme geschuldeten Beträge gleichfalls in bar zu bezahlen und ferner die Aktien für die Maschinen sofort zurückzugeben. 3. Vorstand und Aufsichtsrat werden ermächtigt, Beuel bestmöglich zu verkaufen. 4. Die gestundeten Mieten werden den Mietern nachgelassen. 5. Vorstand und Aufsichtsrat werden ermächtigt, für die weitere Dauer des Krieges den Mietzins auf 75 Prozent der Summe festzusetzen, welche auf Grund obiger Mietverträge seitens der Tiag-Werke an die Tiag bezahlt wird. 6. Die rückständigen Zinsen werden durch Rückgabe von Aktien al pari getilgt. 7. Die von den Tiag-Werken gestundeten Beträge für Waren werden nach Beendigung des Krieges entweder in bar in fünf gleichen Raten oder durch Rückgabe von Aktien getilgt. Es steht den mietenden Werken frei, den Weg der Tilgung dieser Verpflichtung zu wählen. Wollen die mietenden Werke den gestundeten Kaufpreis für Waren durch Aktien tilgen, so ist der Wert der Aktien nach dem Liquidationskurse zu berechnen.

Von den in der Versammlung vertretenen 5907 Stimmen wurden diese Anträge mit allen gegen 1139 durch Geh. Kommerzienrat Engelhard-Mannheim und seinen Rechtsbeistand vertretene Stimmen angenommen. Von dieser Minderheit wurden dagegen folgende Anträge eingebracht:

1. Aufhebung der Stundung vom 24. Oktober 1914 und Eintreibung aller Außenstände der Tiag und Verwertung aller sonstigen Aktiven (Beteiligungen, Geschäftsanteile usw.).

2. Ausschreibung der Grundstücke der Tiag (in Ramsche bei Osnabrück, Lindenau bei Leipzig, Wurzen i. Sa., Krefeld und Krefeld-Schoenwasser, Köln, Beuel, Bammental und Breisach) zum sofortigen Verkauf in geeigneter Weise.

Da sich bei der Abstimmung hierüber ein Teil der Aktionäre nach § 252 HGB. der Abstimmung zu enthalten hatte, wurden diese Anträge mit einer Mehrheit von 86 Stimmen abgelehnt. Von der Mehrheit wurde hierzu erklärt, die Annahme sei nicht zulässig, da nach Maßgabe der bestehenden Mietverträge die Tiagwerke berechtigt sind, im Jahre 1920 ihre Werke wieder zu dem Preise zurückzunehmen, der im Mietvertrag bezeichnet ist. Von der Minderheit wurde erklärt, man werde die Gesellschaft schadenersatzpflichtig machen, wenn die gestundeten Mietbeträge nachgelassen und rückständige Warenbeträge durch Rückgabe von Aktien getilgt werden würden. Die Verhältnisse in der Tapetenindustrie hätten sich im Kriege vollständig geändert und es sei kein Anlaß mehr vorhanden, an dem unter dem ersten Eindruck des Krieges im Jahre 1914 gefaßten Stundungsbeschluß festzuhalten oder den Pächteraktionären auf Kosten der Nichtpächteraktionäre ein Geschenk zu machen. Der Stundungsbeschluß müsse aufgehoben und alsdann mit der Einziehung der Außenstände vorgegangen werden, damit man einen Teil der lästigen Hypothekenverpflichtung von über 2 Millionen Mark (bei der Sparkasse Worms) abstoßen könne. Die Tiag werde dann sofort ganz anders dastehen. Gegen die Beschlüsse der Mehrheit wurde Widerspruch zur Niederschrift des Notars erhoben. Auch ist beabsichtigt, diesem Widerspruch die Anfechtungsklage folgen zu lassen.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse bekundete wieder feste Haltung und wurden Heidernheimer Kupfer, Aktien der Unionwerke Mannheim und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu höheren Kursen aus dem Markt genommen, ebenso war Geschäft in Benz-Aktien. Ferner waren begehrt: Brauerei Eichbaum-Aktien, Oberrhein. Versich.-Aktien, Seilindustrie, Emaillierwerke Maikammer, Badenia Weinheim und Aktien der Portlandzementwerke Heidelberg.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 29. Mai. (Pr.-Tel.) An der Börse war heute die Grundstimmung überwiegend fest, der Verkehr nahm jedoch einen ruhigeren Verlauf. Am Montanaktienmarkt befanden sich Deutsch-Luxemburger in Aufwärtsbewegung. Gelsenkirchen, Lothringer Hütte fanden ebenfalls Beachtung, die übrigen Werte dieses Gebietes blieben gut behauptet. Rüstungswerte unterlagen geringen Schwankungen. Daimler und Benz schwächten sich etwas ab. Am Markte der chemischen Werte waren Holzverkohlung bei lebhaften Umsätzen höher. Elektrizitätsaktien gut behauptet. Feste Veranlagung zeigte wieder der Kassaindustriemarkt. Höher gefragt waren Maschinenfabriken Badenia Weinheim, Schriftgießerei Stempel, Spiegel und Spiegelglas, Schuhfabrik Wesel, chemische Schramm. Niedriger gingen Blei- und Silberhütte Braubach, Gasmotoren Deutz um. Der Rentenmarkt lag ruhig. Japaner fanden weitere Beachtung. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 29. Mai (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	29. Geld	29. Brief	28. Geld	28. Brief
Konstantinopel	19.85	19.95	19.95	20.05
Holland 100 Gulden	229.50	235.00	225.50	226.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Sparien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Berlin, 29. Mai. (WTB.) An der Börse machte sich wieder die Vorliebe der Spekulation für rheinisch-westfälische Montanpapiere geltend. Bei regem Geschäft gewannen namentlich Deutsch-Luxemburger, Harpener, Phönix, Bochumer und Rombacher Besserungen. Feste Haltung bekundeten ferner Petroleumaktien, im übrigen unterlagen die Kurse bei teilweisen Gewinnrealisierungen mehrfachen Schwankungen. Im allgemeinen aber war die Stimmung unter dem Eindruck der Nachrichten von dem Kriegsschauplatz durchaus zuversichtlich. Gebr. Böhler schwankten bei niedrigen Kursen ziemlich erheblich. Rheinmetall stellten sich höher. Auf dem Anlagemarkt zogen 3proz. preußische Konsols etwas an.

*

Duisburg-Ruhrort, 28. Mai. Amtliche Notierungen der Schifferbörse. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2 M., nach Mainplätze bis Frankfurt a. M. 2.25 M., nach Mannheim 2 M., nach Karlsruhe 2.30 M., nach Lauterburg 2.50 M., nach Straßburg i. Els. 3 M. — Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3 M., nach Mannheim 3.20 M. — 100 [illegible]

MARCHIVUM

Nachruf.

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser jugendlicher Mitarbeiter

Herr

Hans Ebert

bei einer Maschinengewehr-Kompagnie

nach zwanzigmonatlicher treuer militärischer Pflichterfüllung den Heldentod erlitt. Tc69

Wir bedauern den Verlust dieses Angestellten. Ein dauerndes und ehrendes Gedenken wird ihm bei uns gesichert bleiben.

MANNHEIM, den 29. Mai 1918.

Stöck & Fischer.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche, tieferschütternde Mitteilung, dass meine liebe, gute und unvergessliche Frau, die treubesorgte Mutter ihrer beiden Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Paula Fix, geborene Kempermann

im blühenden Alter von 23 Jahren, uns so plötzlich und unerwartet, durch einen Unglücksfall entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten:
Friedrich Fix, Ehemann, nebst 2 Kinder
Franz Kempermann, Vater
Lina Kempermann, Mutter
Antonius Finsohn
Barbara Finsohn, verwitwete Fix
Familie Diemer, nebst Kinder
Familie Hermann, und Kind
Friedrich Kempermann
Mathilde Kempermann
Luise Kempermann.

Ach, zu früh bist Du von uns geschieden,
Und vergebens ist all unser Flehn,
Doch ruhe sanft in Frieden,
Bis wir uns einst wiedersehn.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 30. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr** in Mannheim von der Leichenhalle aus statt. 9912

Offene Stellen

Elektriker
sofort gesucht. H68
Badische Actien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport
Mühlauhafen.

Tücht. Buchhalter u. Korrespondent
auch älterer Herr mit guten Referenzen, per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter C. A. 151 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 965

Wir suchen per sofort
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schriftliche Angebote erbeten
Duisburg-Ruhrorter Schleppverein G. m. b. H.
Zweigniederlassung Mannheim. Sa66

Gesunde gute Stillamme
sofort gesucht. 9007
Zu ertragen **Wöchnerinnenasyl, C 7 Nr. 4.**

Herr
für besseres Unternehmen **sofort gesucht**
Kleines Kapital erwünscht. Spätere Beteiligung mögl.
Angebote unter Y. M. 87 an die Geschäftsstelle. 9884

Einkommen
verwöhnt leistungsfähige Firma geschäftsgewandten Herren (auch Kriegsinvaliden oder Damen). Sehr aussichtsreiche Position! Ernste selbständige Beschäftigung. B781
Angebote wollen alsbald eingereicht werden unter G. 1066 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.

Lehrmädchen und Verkäuferin
gesucht. 9789
Ringe Parfümerie, Pfälzerhof.

Tüchtige Friseurin
zum Ondulieren sucht E. Schroeder, E 3, 15. 9680

Schneiderinnen
für mein Aenderungsatelier gesucht. B68
Assenheim
Damenkonfektion, O 5, 4.

Jüngere Köchin
sowie 9498
Hausmädchen
zu P 2, 3, Wirtschaft

Lehrmädchen
bei sofortiger Vergütung gesucht. Uhrmacher Betz, R 2, 23. 9018

Älteres gewandtes
Zimmermädchen
per 1. Juni gesucht. F66
Hotel Pfalz
Neckargemünd.

Suche für mein Schwarzwaldhotel: Ja68
1 Mechaniker od. Schlosser zur Bedieng. des Dynamos (ev. Kriegsinval.)
1 Kassenschin., 2 Handmädchen, außerdem kleine Arbeiterfamilie zur Arbeitsleistung in Waschküche u. Bügelzimmer u. im Hotelbetriebe.
Näh. **Hotel Kaiserhof**, Heidelberg.

Ein ordentliches 9690
Alleinmädchen
per sof. od. 1. Juni ges. Tattersallstr. 29, 2. Stock.

Junges Mädchen
für nachmittags zu Kindern gesucht. Nießen, Rheindammstr. 85. 9692

Saubere Putzfrau
f. 2 halbe Tage i. d. Woche ges. Lauterbeck, F 4, 18. 9696

Junges Mädchen
für tagsüber gesucht. 9689 C 3, 2, 1 Tr.

Tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht. Ta69
Bachstr. 9, 1. Treppe.

Köchin oder **Beiköchin**
per sofort oder 1. Juni gesucht. Ja61
Hotel Kaiserhof Heidelberg.

Zuverlässige
Monatsfrau
gesucht. Ta69
Bachstr. 9, 1. Treppe.

Lehrmädchen
aus achtb. Fam. mit gut. Schulbild. f. Herr.-Konf. zer sof. ges. Ang. u. C. J. 159 a. d. Gesch. 967

Zimmermädchen
auf 1. Juni in kleine Familie gesucht. 9718
Luisenring 39, part.

Servierfräulein
sofort gesucht. 9617
Hotel Pfälzer Hof, Paradeplatz.

Stellen-Gesuche.

In Buchhaltung (bilanzsicher) u. Korrespondenz durchaus erfahrener
Kaufmann
sucht Nebenbeschäftigung in freien Stunden. 9651
Angeb. unt. H. G. 82 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für meinen 16 Jahre alten Sohn Lehrstelle bei einem 9710
Zahntechniker
Angeb. an Karl Meier, Ludwigshafen, Bismarckplatz 29.

Junger Mann, der die Handelsschule besucht hat, sucht Anfangsstellung in einem 9690
kaufm. Büro
Angeb. sind zu richten unt. B. P. 90 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Für junge Dame mit guter Schulbildung und Fertigkeit in Stenogr. u. Schreibmasch. wird geeig.
Bürostelle
gesucht. 9727
Angebote unt. W. S. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jung. gebildetes Fräulein, 18 Jahre alt, mit flotter Handschrift, sucht
Anfangs-Stellung
auf Büro. Hat kaufm. Vorbildung durch Handelsschule. 9656
Zuschr. unt. W. H. 81 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junge Kriegersfrau
welche früher selbst eigene Geschäfte hatte, u. bisher in einem großen Betriebe als Verkäuferin und an der Kasse tätig war sucht wieder anderweitige Beschäftigung. 9689
Angeb. unt. B. D. 91 an die Geschäftsstelle.

Suche schriftliche 9697
Heimarbeit
für tagsüber. Bin in allen Fächern bewandert.
Angeb. unt. P. E. 98 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Witwe, 50 J. alt, sucht Stellung als 9695
Haushälterin
zu alleinstehendem Herrn od. Dame od. sonst. Vertrauensposten. Ang. u. Z. K. 1 an die Geschäftsstelle.

Unabhängige
Kriegersfrau
sucht Stelle zur selbständ. Führung eines kl. Haushalts tagsüber. 9690
Angeb. unt. B. K. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge 17jähr. Kindergärtnerin sucht Stelle zu 1 od. 2 Kind. von 3—8 J., in herrschaftl. Hause, am liebst. nach auswärts; ev. zu Herrschaft., die den Sommer aufs Land od. i. Bad geh. Ang. u. Z. C. 3 an die Gesch. 9689

Verkauf

Rentabl. Haus
Weinrestaurant
in bester Lage, sofort preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. unt. N. M. 280 an Rudolf Mosse, Mannheim. Ö521

Industrie-Gelände zu verkaufen.
Lagerplatz, ca. 1200 qm, mit Gleisanschl. (100 lfd. Mtr.) Werkstätte und 2-stöckigem Wohnhaus, in Rheinauhafen b. Mannheim zu verkaufen.
Angebote unt. V. M. 223 an Rudolf Mosse, Mannheim. Ö46

Laden-Einrichtung
große Tafe und 3 Warenschränke zu verkaufen Näh. Köhler, O 7, 11. 9077

Antik, massiv, nußb.
Schrank
zu vk. Eingelegte Arbeit. Ca2Ba Bechtold, U 4, 6 I.

Zu verkaufen:
1 Hanfseil 35 Mtr. lang und 25 mm dick 9678
30 Küchenhocker
20 Schulstühle
30 Fenster
70 Kisten, 12 Bord
100 Laden- u. Arbeitstische
Näheres Georg Stohner, K 2, 9.

1 Pitsch-Pine Küche
1 Patentschreibtisch
sehr preiswert abzugeben. H63
Hirsch & Derschum F 2, 4a Tel. 1457.

Antike Möbel
1 sehr schön eingelegter Schrank, 1 runder Tisch, reich eingelegt, 1 altdeutsches Büfett, 1 eingelegter Sekretär, verkauft preiswert 9196
L. Seitz, U 5, 5, part.

Gebrauchte Kisten
in größerer Anzahl in gut. Zustande abzugeben. Länge, Breite und Höhe stärke 50 cm, desgleichen eine größ. Anzahl Fichtenstangen, etwa 10 Mtr. lang. C64
Becker & Cie.
Lanzstraße 88. Tel. 5477.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Gediegene Auswahl
Aberle
G 3, 19 Balln

Konzert-Zither
billig zu verkaufen. 9645
G. Finger, J 4, 8, 2. Stock.

Apianet
für Amateur m. Verschl. u. Blende preisw. abzug. Anzusehen Samstag nachm. 6—7 Uhr. Wirtschaft zum Himmelreich, Augartenstr., Ecke Kleinfeldstr. 9905

Trauerhut m. Schleier
bereits neu, zu verk. Besiel, Max Josefstr. 8 I, rechts.

Mehrere polierte u. weiße Spiegelschränke, lack. und polierte Kleiderschränke sowie **pol. Vertikows** preiswert zu verkaufen. To20
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, Magazin.

2tür. Eisschrank
wie neu, zu verk. 9691
Tattersallstr. 26, bei Löwe.

Für Verlobte
3 Eßzimmer
2 Schlafzimmer und
1 schweres Herrenzimmer
hat zu verkaufen unter Garantie. Händler verbet.
W. Lechner, Möbelfabrik
Aglasterhausen bei Meckesheim. 9895

Weißer Kinderwagen
zu verkaufen Roth, Eichendorffstraße 30, 3. Stock. 9622

Weg. Geschäftsaufgabe
zu verkaufen: 9677
1 kompl. Ladeneinrichtg., 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, fast neu, 2 Aktenschränke, versch. Tische u. Regale, Kolonialwaren aller Art, Fastagen, Kerbflaschen usw. Zu erfragen Konsum-Gen. „Eintracht" Augartenstr. 6, Laden.

Bandoneon
zu verkaufen. 9928
Lindenhofstraße 17, bei Stephan.

Offiziers-Degen.
Seitengewehr, Helm, zu verk. Anzus. nach 8 Uhr. Specht, L'hafen, Rheinstraße 14. 9917

Große emaill. 9928
Badewanne
u. 1 Fahrrad ohne Bereif. zu vk. Rubin, Schwetzingerstraße 111 III, r.

Eiserne Wendeltreppe
43 Stufen, 1,40 m Durchmesser, tadellos erhalten, sofort zu verkaufen. R641
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Isolierte elektr. Drähte
kauft **Elektro-Vertrieb München**
Schwanthalerstraße 55. B781

Für einen Kriegsinvaliden suchen wir für unsere Reparaturwerkstatt eine
Hobelbank mit Werkzeug.
Sofortige Angebote an die
Gemeinnützige Möbel-Verwertung
P 6, 20. Ra20

Vermietungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 9194
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.

B 5, 16
3 leere Zimmer, event. auch als 2 Zimmerwohng. auf 1. Juli zu verm. Anzus. Vormittags. 9888

B 6, 22a
Freundl. 5-Zimmerw. in ruhig. Hause — Rückseite Garten — 3. 1. Okt. zu vm. Näh. dsl. b. Henke. 9893

G 5, 15, 2. St.
3 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu verm. 9906

M 5, 1, part.
Schöne 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Laden. 9694

N 5, 1
Eckhaus, 3 St., acht Zim. u. Zub. p. sof. o. spä. gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. Rö9

S 6, 18 4. St.
5 Zimmer, Küche, Bad und Balkon per Juli zu vermieten. Ca59

Augartenstrasse 33
1 leeres Zimmer im 5. Stock zu verm. Näheres M 5, 1, Laden. 9895

Kaiserring 24 1924
schöne 7 Zim.-Wohnung
alsb. z. verm. Näh. 4. St.

Kepplerstr. 5, part.
Großes leeres Mansardenzimm. zu verm. 9722

Prinz Wilhelmstr. 19
part., 7 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung, z. 1. April 1919 zu vermieten. Ta10
Näh. im Bureau (Hof).

2 Zimmer und Küche
zu vermieten. 9905
Hans Brehm
Schwetzingerstraße 94.

1 Zimmer und Küche
per sofort oder später zu vermieten. 9011
Näh. D 3, 4, Laden.

Vermietungen

B 6, 7 3 Treppen, einf. möbl. Zimmer zu verm. 9728

D 1, 10
3 Treppen, fein möbliert. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 9639

Mannheimer Wohnungscentrale
B 5, 8, 1 Tr.
Möblierte Wohnungen sowie Wohn- und Schlafzimmer u. Einzelzimmer in großer Auswahl und in allen Preislagen zu vermieten. 9900

D 7, 17 a 3 Tr.
Möbl. Zimmer zu vermieten. 9915

Q 7, 27
2 Treppen rechts
Gut möbl. Zimmer p. 1. Juni zu verm. 9899

Hch. Lanzstr. 27, III.
Schön möbl. Zimmer m. Schreibt., elektr. Licht sof. oder 1. Juni zu vm. 9688

Mittelstr. 52, III.
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 9685

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Klavier, Schreibt. u. Telephonben. p. 1. Juni zu vm. Näh. D 2, 11 II. 9781

Offiziers-Wohnung!
Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimm., Tel. u. Küchenbenützung sowie Burschenzimm. sof. zu verm. Hieger, D 2, 11, 2 Tr.

In Rohrbach bei Hölde. (Heidelbergerstr. 68) sind in gut. Hause 2 gr. Zimmer mit Kochgelegenheit sehr geeignet als Sommeraufenthalt, sofort zu vermieten. 9027

Miet-Gesuche

7 bis 8 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Dampfheizung und allem Zubehör, Oststadt bevorzugt, per 1. Oktober 1918 zu mieten gesucht. D64
Angebote unter B. V. 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für das **Bulgarische Generalkonsulat** suche geeignete 9881
Parterregeschäftsräume
Hermann Temmler
Königl. Bulgar. Generalkonsul

Werkstatt
zu mieten gesucht. 150—200 qm wovon die Hälfte zur ebenen Erde, Toreinfahrt und elektr. Anschluß. Angebote unter C. K. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. F67

Möbliertes Zimmer
von solidem Fräulein per 1. Juni gesucht, ev. mit sep. Eingang. 9707
Angeb. mit Preisang. unter W. T. 44 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Fein möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
ungestört, gesucht. Angeb. u. W. H. 83 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9669

Gut mbl. Zimmer
von bess. Herrn per sofort zu mieten gesucht. 9016
Angeb. unt. N. L. 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein schön 9926
möbliertes Zimmer
mit voller guter Pension zu mieten gesucht. 9926
Angeb. unt. Z. B. 2 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Wohn- und Schlafzimmer
mögl. mit ganzer Pension in gutem Hause von junger Dame gesucht. Ka66
Angeb. unter L. P. 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche großes 9848
Sandterrain
zu kaufen. Preisangeb. m. Lage unter R. F. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anständiges Geschäftsfräulein sucht gut 9886
möbliertes Zimmer
ob. Morgenk. im Zentrum der Stadt. Angeb. unt. B. R. 88 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Elegante
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in nur gutem Hause und schöner Lage von Brautpaar per 1. Juli evtl. 1. August zu mieten gesucht. C662
Gefl. Anerbieten unter B. N. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 2 Zimmerwohng.
per 1. August oder spät. von kl., ruh. Fam. zu mieten gesucht. Angeb. unt. D. B. 99 an die Gesch. 9919

Beamtenfamilie mit 2 Kindern sucht schöne
2 Zimmer-Wohnung
(Lindenhof) per 1. Juli oder später. Ang. u. M. R. 92 an die Gesch. 9698

Zum Aufbewahren von Fässern 9787
Magazin
gesucht. Ang. u. X. P. 65 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mittag- u. Abendtisch

Guten 9622
Mittag- und Abendtisch
Privatpension J 5, 20.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater
Donnerstag, den 30. Mai 1918
Vorspruch
„Ludendorffspende"
von Josef Lauff
gesprochen von Fritz Alberti.
Bei aufgehobenem Abonnement
Carmen
Kassenöffn. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende 9½ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten
Donnerstag, den 30. Mai 1918
Flachsmann als Erzieher
Anfang 7½ Uhr.

UNION-THEATER
P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
Morgen
Donnerstag von ½3 Uhr an:
Henny Porten
in ihrer unvergleichlichen Rolle in dem vieraktigen Lustspiel
Agnes Arnau und ihre drei Freier.
N60

Gesichtshaare Warzen, Leberflecken entfernt einzig und allein nur durch Elektrolysen. Garant. Nadel
Spezialistin für Haarentfernung **L. Maier** Mannheim, P 1, 6, geg. Landauer.
14jährige Praxis.

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft Ztld
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 150. O 7, 5. Mannheim.

Reichhaltigste derzeitige Ausstellung in
Pianos und Harmoniums
neu und gespielt
Stuttgarter u. Heilbronner — Berliner u. Leipziger Fabrikate
Nußbaum, Mahagoni, schwarz Eiche Natur und gebeizt. Tiza
Auch Teilzahlung gewährt.
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Kgl. bayr. Hoflieferant Ludwigshafen a. Rh.
Musterlager Planken E 2, 1.

Fensterscheiben
aller Art, sowie Kunstverglasung repariert schnell, prompt und preiswert
Emil Lechner
R 7, 32 u. Gontardstr. 3, Tel. 4854.
N9a

Eiserne Schwungtürgriffe
als Ersatz für die beschlagnahmten Messinggriffe, liefert Ba60
Gebrüder Axt
Gr. Merzelstrasse 23, Tel. 550.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Das III. Landsturm-Inf.-Ers.-Bat. Heidelberg, XIV/20. hält Bg28

am 1. Juni 1918

größere Schießübungen mit scharfer Munition auf den Schießständen im Käfertaler Walde ab. Gefährdet ist das Waldgelände in dem Abschnitt: Straße Waldhof-Pumstation-Sandhofer-Hessische Grenze-Karlstern-Hütte-Schießstand.

Das Betreten dieses Geländes ist am genannten Tage von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags mit Lebensgefahr verbunden und wird daher verboten.

Den Weisungen der aufgestellten Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die bezeichneten Straßen selbst, sowie der Weg längs der hessischen Grenze können betreten werden. Das gefährdete Gelände ist durch Posten abgesperrt.

Königliches Kommando
III. Landsturm-Inf.-Ers.-Batl. Heidelberg XIV/20
in Mannheim.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur gefälligen Kenntnis.

Mannheim, den 27. Mai 1918.
Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Bekanntmachung.
Kontrolle der Wehrpflichtigen betr.

Nach § 20 der Wehrordnung unterliegen im Kriege Bg27

a) die zu Zuchthausstrafen Verurteilten,
b) die durch Straferkenntnis aus dem Heere oder der Marine Entfernten und
c) die mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit Bestraften

soweit sie im wehrpflichtigen Alter stehen, dem Aufruf des Landsturms und waren bisher schon verpflichtet, sich zur Landsturmrolle anzumelden; sie bleiben zwar nach § 2011 B. C. von der Heranziehung zur Ergänzung des Heeres und der Marine ausgeschlossen, unterliegen jedoch der militärischen Kontrolle.

Lediglich zwecks Durchführung der restlosen Kontrolle auch im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen haben sich sämtliche Mannschaften, welche unter a, b und c fallen und sich im Amtsbezirk: in der Stadt Mannheim, in den Vororten und im Landbezirk Mannheim aufhalten wie folgt zu melden:

A. Die ungedienten Mannschaften
bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim (Zimmer 53 des Gr. Bezirksamts) L. 6, 1
in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags, und zwar:
die Jahrgänge 1869—1873 am 27. Mai 1918
die Jahrgänge 1874—1875 am 28. Mai 1918
die Jahrgänge 1876—1878 am 29. Mai 1918
die Jahrgänge 1879—1880 am 31. Mai 1918
die Jahrgänge 1881—1882 am 1. Juni 1918
die Jahrgänge 1883—1884 am 3. Juni 1918
die Jahrgänge 1885—1886 am 4. Juni 1918
die Jahrgänge 1887—1888 am 5. Juni 1918
die Jahrgänge 1889—1890 am 6. Juni 1918
die Jahrgänge 1891—1900 am 7. Juni 1918

B. Die gedienten Mannschaften
beim Bezirkskommando Mannheim (C 7, 5)
in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags, und zwar:
die Jahrgänge 1869—1875 Infanterie am 29. 5. 18 auf Zimmer 17a;
die Jahrgänge 1876—1881 Infanterie am 31. 5. 18 auf Zimmer 20,
die Jahrgänge 1882—1886 Infanterie am 1. 6. 18 auf Zimmer 21,
die Jahrgänge 1887—1894 Infanterie am 3. 6. 18 auf Zimmer 22,
die Jahrgänge 1869—1875 auf Zimmer 34, sämtliche andere Waffengattungen am 4. 6. 18
die Jahrgänge 1876—1881 auf Zimmer 34, am 5. 6. 18
die Jahrgänge 1882—1886 auf Zimmer 34, am 6. 6. 18
die Jahrgänge 1887—1894 auf Zimmer 34, am 7. 6. 18

Militärpapiere und sonstige Ausweise sind mitzubringen. Wer der vorgeschriebenen Anmeldung in der festgesetzten Zeit nicht nachkommt, macht sich strafbar und hat Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis zu 5 Jahren und die Anordnung der sofortigen polizeilichen Zuführung zu gewärtigen. Bg27

Mannheim, den 15. Mai 1918.
Die Kriegsersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Sp50

Mannheim, den 16. Mai 1918.
Bürgermeisteramt:
Dr. Flinter. Zettler.

Bekanntmachung.
Viehzählung am 1. Juni 1918 betr.

Gemäß Bundesratsverordnung vom 9. August 1917 hat am 1. Juni l. J. eine Zählung der Bestände an Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Federvieh und Kaninchen stattzufinden, mit deren Vornahme die Schutzmannschaft betraut wurde.

Verordnungsgemäß machen wir darauf aufmerksam, daß die Besitzer zur Auskunftserteilung verpflichtet sind. Bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Verletzung der Auskunftspflicht ist empfindliche Bestrafung angedroht; auch können vorsätzlich verschwiegene Tiere im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Sp51

Mannheim, den 28. Mai 1918.
Statistisches Amt:
Dr. Schott.

Sammlung getragener Oberkleidung.

Auf Geheiß der Reichsbekleidungsstelle wird auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über die Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 folgendes angeordnet: Sw28

Alle über 16 Jahre alten männlichen Personen, die mehr als das gesetzliche Höchstmaß an Männeroberkleidung besitzen, nämlich mehr als einen Werktagsanzug, einen Sonntagsanzug und je 2 Einzel-Arbeitskittel, Einzel-Westen und Einzel-Arbeitshosen, haben den vollen Bestand an Männerkleidern bei der städtischen Bekleidungsstelle F 8, 5/6 schriftlich oder mündlich bis zum 30. Juni 1918 anzumelden. Unter allen Umständen, demnach auch dann, wenn sie nicht mehr als das Höchstmaß besitzen, haben die Anmeldung zu erstatten, alle Personen, die ein Jahreseinkommen von 5000 ℳ oder mehr beziehen.

Ist der Besitzer zum Heeresdienst einberufen, so ist jener Hausangehörige, in dessen Verwahrung sich dessen Kleider befinden, zur Meldung verpflichtet. Befreit von der Bestandsanmeldung ist, wer vor Ablauf der Anmeldefrist bei der städtischen Bekleidungsstelle mindestens einen noch benutzbaren Anzug gegen Entgelt oder unentgeltlich abgibt. In der über die Ablieferung ausgestellten Bescheinigung wird dem Abliefernden die Zusicherung gegeben, daß die jetzt abgegebene Oberkleidung bei einer etwa notwendig werdenden zwangsweisen Einforderung getragener Oberkleidung in Anrechnung gebracht wird. Das Entgelt wird nach dem Werte des Anzuges bemessen werden.

Hochgeschlossene Joppe und Hose werden als Anzug angesehen: Smoking, Fracks und Uniformen sind jedoch von der Anrechnung ausgeschlossen.

Mannheim, den 23. Mai 1918.
Kommunalverband Mannheim-Stadt.
Stadtrat:
Dr. Finter. Fehl.

Grasversteigerung.
Freitag, 31. Mai 1918, vormittags 9 Uhr versteigern wir auf dem Rathaus in Feudenheim das Graserträgnis der Neckarplattwiese, frühere Gemarkung Feudenheim.
Mannheim, 25. Mai 1918.
Städt. Gutsverwaltung.
Sp51

Straßenbahn.
Vom 1. Juni ab wird die Linie 11 wieder wie früher von Ladenburg bis nach der Collinistraße in Mannheim durchgeführt.
Mannheim, 27. Mai 1918.
Straßenbahnamt.
Sp51

Masseuse
ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Frau M. Bender, Seckenheimerstr. 34 a.

Bekanntmachung.

Von der Rheinischen Creditbank in Mannheim ist bei uns der Antrag auf Zulassung von Sb68

M. 1200000.—
Aktien der Brauerei Schwartz—Storchen A.-G., Speyer
Nr. 1001—2200

zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse eingereicht worden.

Mannheim, den 28. Mai 1918.

Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

Rohgestanzte
U-Boot-, Flugzeug- u. Automobilteile
können noch übernommen werden. T69
C. F. Schroeder = Volmarstein i. Westf.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Neckargemünd versteigert am Dienstag, den 4. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr im Rathaussaale dahier

a) aus dem oberen Stadtwald:
Stämme:
18 Fichten III., IV. u. V. Kl.,
1 Forlen II. Kl.
Stangen:
110 Baustangen I. u. II. Kl.,
10 Hagstangen,
10 Hopfenstangen I. u. III. Kl.
b) aus dem unteren Stadtwald:
Stämme:
5 Eichen IV. u. V. Kl.,
20 Buchen I.—IV. Kl.,
11 Lärchen IV.—VI. Kl.,
2 Fichten IV. Kl.,
7 Forlen — Abschnitt I. u. II. Kl.
Stangen:
10 Lärchen Baustangen II. Kl.,
5 Fichten Baustangen II. Kl.,
10 Hopfenstangen III. Kl.

ferner:
5 Lose Schlagraum.

Vorzeiger des Holzes ist im oberen Stadtwald Forstwart Steinbrenner, im unteren Stadtwald Waldhüter Betz. Ob67

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Rathause Zimmer 2 eingesehen werden.

Neckargemünd, den 27. Mai 1918.
Gemeinderat:
Kirchmayer, Bürgermeister.

Kriegs-Versicherungen
mit günstigen Phönix Monatsraten
K. Th. Balz, Mannheim, Cm5
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, J5a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

J. Engelsmann
Ludwigshafen a. Rh.
Telefon 225
Transmissions-Artikel
neu und gebraucht.

F12a

Blusenformer
für schlanke :: Figuren ::
Anatomia
Wilhelm Albers,
P 7, 18 B10a
Heidelbergerstrasse Nähe Wasserturm.
Frauen-Bedienung

Massarbeiten
in Volle u. Seidenblusen. Stoff. in gut. Ausw. Anfertig. u. Umarb. v. Mänteln und Kostümen usw.
Zi6a B. Sommer, F 4, 8.

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodaß sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. Taile

Werkstätte.
J 5, 20
Helle Werkstatt oder Magazin zu verm. 9921

Werkstatt od. Lagerraum
billig zu vermieten in C 1, 14 bei Busch. 9881

Morgen Frühschoppenfest ist
Weil's Karussell
in Altrip (Pfalz) geöffnet. 9906

Das 8691
Photo-Spezialhaus Martin Oswald
befindet sich jetzt
O 4, 17
Kunststrasse.
Fernsprecher 1164
Ia. Neg. Retusche.

Montanwachs
Ceresin
Paraffin E52e
Kompositionswachs
Lösungsmittel
Schuhcremedosen
bedruckt und unbedruckt
Schuhcremegläser
beschlagnahmefrei
kaufte a. Selbstverbraucher
Th. R. Rich. Strage, Hamburg 5
Sternip. Gr. 6 Nr. 2642.

Geldverkehr

Darlehen
an festangest. Beamte gegen Wechsel ohne Vorspesen. Leonh. Klein, Köln a. Rh., Gladbacherstraße 1. G51b

M. 6000.—
II. Hypothek auf gutes Geschäftshaus gesucht. Angebote unt. T. M. 285 an Rudolf Mosse, Mannheim. G5ab

Heirat.

Für eine fein gebildete Dame, 29 Jahre, prot., vom Lande, 100 Mille Mitgift, später noch 200 Mille, wird ein stattlicher schöner Herr gesucht, der sichere Existenz hat, der auch diese Mitgift beanspruchen kann. Nur ernstgemeinte Reflekt. wollen ihre Adresse unter S. X. 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes gelangen lassen. 9841

Vermittler verbeten!

Herzenswunsch!
2 Freundinnen im Alt. v. 22 u. 24 J., Gr. 160 u. 170 Ctm., beide lustiger Lebensart, suchen auf diesem Wege die Bekanntschaft zweier anständ., reicher Herren zwecks späterer Heirat. Nur ernstl. Bew. wollen bitte Zuschr. mit Bild unt. N. D. 79 an die Geschäftsst. senden. 9685

Heirat vermittelt rer. pol. Frau Bernh. u. allen Kreisen Fr. Geiger, Mannheim, Q 2, 21 8.85

Unterricht.

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4.
Pi5a

Klavierunterricht sowie Unterricht in den theoretischen Fächern (Harmonie-Formenlehre usw.) erteilen M70
Helene Lindner
Antonie Derichs
akademisch gebild. Musikpädagoginnen
Friedrichsplatz 11, part.

Privat-Handelsschule **STOCK** G 3
P 1, 3 Tel. 1702
Prospekte kostenlos.

Nachhilfe u. Beaufsichtigung der Aufgaben durch Oberprimaner (Abiturient) mit besten Empfehl. Anfr. u. R. 582 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Mannheim erbeten. B70a

Wer erteilt
Mandolinen-Unterricht?
Angeb. mit Preis unt. V. B. 96 an die Geschäftsst.

2 Damen von auswärts wünschen das 9015
Frisieren
gründlich zu erlernen. Gefl. Angeb. unt. M. W. 97 an die Geschäftsst.

Kauf-Gesuche.

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbringung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Anerbote u. Selbsteigentümer erwünscht an d. Verlag der Immobil- und Kriegsanzeiger Frankfurt a. M., Königstor. 9

Villa
mit Centralheizung, Garten, möbl. Oststadt, Preislage Mk. 80—150000 zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. G. M. 274 an Rudolf Mosse, Mannheim. G8a

Perlen Brillanten und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell Sommer, Q 4, 1 III. Td5

Basalt
Pflastersteine
zu kaufen gesucht. Ta67
Ph. Seyfried, G. m. b. H.
Mannheim, Schwetzingerstadt.

Kochherd
zu kaufen gesucht. 9014
Bälch, Otto Beckstr. 6, pt.